

Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt

Ausgabe 1 • April 2005

„Jetzt geht's los“



**Landesanglerverband
Sachsen-Anhalt e.V. im DAV**



**Landesfischereiverband
Sachsen-Anhalt e.V.**



**VDSF Landesanglerverband
Sachsen-Anhalt e.V.**





Collegienstraße 90
06886 Lutherstadt Wittenberg
Tel. 03491/40 25 09

Askanische Straße 4
06842 Dessau
Tel. 0340/2 40 07 30

Markt 1
06773 Gräfenhainichen
Tel. 034953/2 14 34

Mosella Sensas Garbolino Waku Rapala Rodex DAM Jenzi Behr Shir
Trabucco Zebco Silstar Balzer Sanger Eisele Water Queen

Berkley Blitz Pilker Cormoran Daiwa Brown



06888 Pratau Wittenberger Str. 44
NORLAND

ANGELREISEN
Uwe Potechka Tel. 03491/412247 • Fax 03491/400470



INHALT

Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. im DAV e.V.

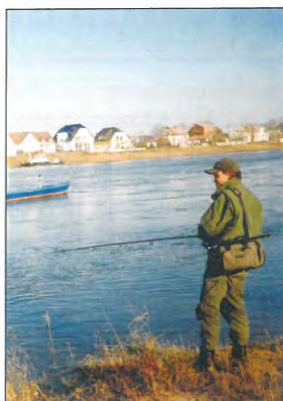
- LAV aktuell - Probleme und Aktivitäten **3**
 Grußwort der Ministerin für
 Landwirtschaft und Umwelt
 des Landes Sachsen-Anhalt **5**
 In Gemeinsamkeit mit unserer
 Zeitschrift... **5**
 Kreisanglerverein Gardelegen e.V. **7**
 Der Riesenkarpfen **9**
 LAV aktuell - Probleme und Aktivitäten **10**
 Fischsterben in der Leine **12**
 Gewässer vorgestellt **13**
 Die Saale im Landkreis Bernburg
 Die Wippertalsperre
 Der Wallendorfer See und der
 Nordteil des Raßnitzer Sees
 Gedicht: Anglerglück **16**
 Landesanglerverband Sachsen-
 Anhalt e.V. feierte 50 jähriges Jubiläum des
 DAV in Brambach **17**
 Anglerjugendcamp am Saaleufer
 bei Naumburg **18**
 Verbandsjungentreffen des LAV
 in Brachwitz **20**
 Naturschutz **21**
 Terminplan und Impressum **22**
 Vereine vorgestellt **23**
 Sportliche Erfolge des Jahres 2004 **25**
 Fischrezepte **26**

Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V.

- Grußwort des Präsidenten des Landes-
 fischereiverbandes Sachsen-Anhalt e.V.,
 Detlef Thiele **27**
 Gewässerkarte Sachsen-Anhalts
 im Internet verfügbar **27**
 Veranstaltungen 2005 **28**
 Koi-Herpesinfektion **29**
 Zum Stand der
 Fischseuchen-Gesetzgebung **31**

VDSF Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V.

- Fisch des Jahres 2005 Die Bachforelle **32**
 Grußwort des Präsidenten des VDSF
 Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V.,
 Gerhard F. Kleve **33**
 Anglerkönige 2005 gesucht **34**



Titelfoto: Die Elbe
Foto: **Horst Kuhrmann**

Grußwort der Ministerin für
Landwirtschaft und Umwelt
des Landes Sachsen-Anhalt

Seite **5**



Sportliche Erfolge
des Jahres 2004

Seite **25**



Fisch des Jahres 2005
Die Bachforelle

Seite **32**



Gewässer vorgestellt: Die Saale im Landkreis Bernburg, die
Wippertalsperre, der Wallendorfer See und der Nordteil des
Raßnitzer Sees

ab Seite **13**

LAV aktuell - Probleme und Aktivitäten

Kormoran

Die europäische Kormoranpopulation wurde in der Vergangenheit durch ungünstige Umweltbedingungen sowie scharfe Verfolgung fast ausgerottet. Durch die Unterschutzstellung im Gebiet der Europäischen Union hat sich der Bestand explosionsartig regeneriert. Da sich dieser Vogel ausschließlich von Fisch ernährt und dabei einen täglichen Nahrungsbedarf von ca. 500 g Fisch benötigt, hat sich ein hohes Risiko für die Fischbestände eingestellt, deren Gewässer von den nur im Schwarm jagenden Kormoranen heimgesucht werden. Noch um vielfaches höher ist die Verlustrate an verletzten und zu Tode gestressten Fischen. Untersuchungen haben gezeigt, dass z.B. 60% des Aalbestandes in einem See mit einer Größe von 12,91 ha Verletzungen durch Kormoranattacken aufwies. Hauptsächlich sind in Sachsen-Anhalt allerdings die Fließgewässer betroffen. Besonders im Winter, wenn die stehenden Gewässer durch Eisbildung nicht mehr angeflogen werden können, jagen hier die Kormorane.

Am stärksten geschädigt werden die Salmonidengewässer der Harz- und Vorharzregion.

So wird zum Beispiel der Fluss Helme im Landkreis Sangerhausen

durch die Kormorane jeden Herbst fast fischfrei gemacht, da die Kormorankolonie am Stausee Kelbra mit einer Population von bis zu 600 Tieren nach dem herbstlichen Ablassen des Stausees die umliegenden Gewässer heimsuchen. Alleine diese Kolonie hat einen



täglichen Bedarf von 250 kg Fisch je Tag. Dadurch sind besonders die einzigen autochthonen Äschenbestände in Sachsen-Anhalt in der Helme und Thyra fast vollständig ausgerottet worden.

Im Jahre 2005 erschienen nur noch 5 Äschen aus der Helme in der Fangstatistik. In dem zum großen Teil kanalartig ausgebauten Fluss finden Äschen kaum noch natürliche Deckungen. Weil diese Kormorankolonie ihren Brutplatz

in Thüringen hat und daher bei der alle zwei Jahre stattfindenden Zählung in Sachsen-Anhalt nicht erfasst wird, verdeutlicht nachdrücklich die Notwendigkeit eines länderübergreifenden Kormoranmanagements.

In der Europäischen Union wurde diese Notwendigkeit bereits erkannt und der Kormoran von der Europäischen Roten Liste gestrichen.

Leider dauert die Umsetzung Europäischen Rechts in das Recht der Bundesländer oftmals zu lange, so dass sich an der Schädigung der Fischbestände durch die viel zu hohe und damit nicht mehr naturverträgliche Kormoranpopulationen in Sachsen-Anhalt nichts

geändert hat.

Unsere Forderung muss daher lauten, dass den Fischereiausübungsberechtigten durch eine Kormoranverordnung analog der Bundesländer Brandenburg und Sachsen durch Vergrämungsabschlüsse die Möglichkeit gegeben wird, den massenhaften Einfall von Kormoranen speziell an den besonders betroffenen Gewässern ohne große bürokratische Hürden Einhalt zu gebieten. Hier ist Eile geboten, denn es ist damit zu rechnen, dass die in anderen Bundesländern vergrämten Kormoranpopulationen früher oder später verstärkt in Sachsen-Anhalt weitere Kolonien bilden werden. „Mit Schreiben vom 20.02.2005 hat der Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V. gemeinsam mit den beiden Landesanglerverbänden DAV und VDSF einen gemeinsamen Antrag, zum Erlass einer Kormoranverordnung für das Land Sachsen-Anhalt, gestellt.“

Zuwegungen zu den Gewässern

Mit Inkrafttreten des Feld- und Forst-Ordnungsgesetzes wurde ein generelles Befahrungsverbot von nicht dem öffentlichen Verkehr gewidmeten Straßen und Wegen erlassen. Damit ist die Erreichbarkeit vieler unserer Angelge-

Fortsetzung auf Seite 6

Landtag beschloss Änderung des Fischereigesetzes

Am 4. März 05 verabschiedete der Landtag von Sachsen - Anhalt ein Gesetz zur Änderung des Fischereigesetzes. Für uns Angler wurden folgende, wichtige Änderungen beschlossen:

Die bisherige Regelung, dass DAV - Mitglieder mit gültiger Raubfischqualifikation oder Mitglieder des VDSF mit gültiger Sportfischerprüfung einen Fischereischein ohne Fischerprüfung erwerben können, entfällt. Wem auf Grund dieses Nachweises ein Fischereischein erteilt wurde, braucht aber keine neue Fischerprüfung abzulegen - die bisher erworbenen Fischereischeine behalten ihre Gültigkeit.

Zur Fischerprüfung wird in Zukunft nur noch zugelassen, wer an einem Lehrgang mit mindestens 30 Unterrichtsstunden teilgenommen

hat. Im Rahmen des Lehrganges ist eine Benutzung einer Handangel unter Aufsicht des Lehrgangleiters gestattet.

Für Behinderte gibt es die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen einen Sonderfischereischein zu erwerben. Er berechtigt nur zum Angeln auf Friedfische und in Begleitung einer volljährigen Person, die einen Fischereischein besitzt.

Das zuständige Ministerium wurde weiterhin ermächtigt, „durch Verordnung zu regeln.....in welchen weiteren besonderen Fällen ein Fischereischein nicht erforderlich ist sowie durch Verordnung die Anerkennung und Gleichstellung von Fischereischeinen anderer Bundesländer und Staaten zu regeln.“

Es besteht jetzt auch die Möglichkeit, einen Fischereischein auf Lebenszeit zu erwerben. Allerdings kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden,

wie teuer so ein lebenslanger Fischereischein ist.

Neu ist auch, dass die absichtliche Behinderung der Fischereiausübung eine Ordnungswidrigkeit ist und bei Anzeige mit Bußgeld geahndet werden kann.

Fangverbot für Äsche und Barbe in der Helme und Thyra

Mitteilung des KAV Sangerhausen:

Der Kreisanglerverein Sangerhausen e.V. hat als Fischereiausübungsberechtigter für die Jahre 2005 und 2006 ein völliges Fang- und Aneignungsverbot für Äschen in den Gewässern Thyra und Helme beschlossen. Die Vorstände werden gebeten, in geeigneter Weise den Beschluss des Kreisanglervereines Sangerhausen ihren Vereinsmitgliedern mitzuteilen.

Mit dieser Maßnahme will der Verein einen ersten Schritt zur Erhaltung des autochthonen Äschen-

bestandes in der Thyra und Helme leisten. Grund ist der dramatische Rückgang des Bestandes in beiden Gewässern.

Nach der jetzt vorliegenden Fangstatistik des Jahres 2004 wurden in der Helme nur noch 5 Äschen und in der Thyra nur noch 20 Äschen gefangen. Die Barbe ist in der Helme bereits gemäß Fischereiordnung ganzjährig geschont.

In Kürze wird das Ingenieurbüro für Gewässerökologie und Fischereibiologie von Dr. Guntram Ebel aus Halle eine Studie zu den Ursachen des Rückganges von Äsche und Barbe in der Helme veröffentlichen. Ergebnisse dieser Studie werden wir in der nächsten Ausgabe unserer Zeitschrift analysieren. Der Vorstand des Kreisanglervereines ist unabhängig von den Ergebnissen der Studie der Meinung, dass nur durch ein umfassendes Artenschutzprogramm die Äschen- und Barbenbestände in der Helme noch gerettet werden können.

Grußwort der Ministerin für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt

Ich freue mich, dass die Verbände der Angler und Fischer unseres Landes nunmehr gemeinsam eine Zeitschrift herausgeben.

Mit 23 Fischereibetrieben und mehr als 50.000 organisierten Anglern verfügt die Berufs- und Angelfischerei in Sachsen-Anhalt über ein beträchtliches naturschützerisches und sozioökonomisches Potenzial.

Es ist wichtig, dass sich die Landesverbände der Angler und Fischer gegenüber ihren Mitgliedern und gegenüber der Allgemeinheit regelmäßig zu fischereilichen und fischereipolitischen Fragen äußern. Damit profilieren sie sich als Interessenvertreter der Fischer- und Anglerschaft des Landes. Die Nutzung einer verbandsübergreifenden Zeitschrift ist dabei ein nicht zu unterschätzendes Mittel. Eine engagierte, sachkundige und aktuelle Gestaltung Ihrer Zeitschrift wird zweifellos das Ansehen des gesamten Fischereisektors unseres Landes stärken.

Darüber hinaus bin ich überzeugt, dass die gemeinsame Gestaltung dieser Zeitschrift das ge-

genseitige Verständnis zwischen Fischern und Anglern einerseits, aber auch z. B. mit Vertretern des Naturschutzes und anderen weiter fördern wird.

Ich begrüße es, dass Ihre Zeitschrift auch über die Landesgrenzen hinaus für die attraktiven Angelgewässer und Fischereistandorte unseres Landes werben und den Stolz der Angler und Fischer auf unsere schöne Heimat zum Ausdruck bringen möchte.

Nicht zuletzt bewerte ich die Herausgabe dieser Zeitschrift auch als einen sichtbaren Beitrag für die Aus- und Weiterbildung aller Fischereiausbildenden des Landes und als nützliche Informationsquelle für die allgemeine Öffentlichkeit.

Ich wünsche dem Redaktionskollegium immer eine glückliche Hand, einen guten Spürsinn für die Wünsche und Sorgen der Mitglieder, zahlreiche Abonnenten und eine möglichst lebhaft Resonanz in der Leserschaft.



Petra Wernicke
Ministerin für
Landwirtschaft und Umwelt
des Landes Sachsen-Anhalt

In Gemeinsamkeit mit unserer Zeitschrift etwas zu erreichen ist sinnvoller, als sich darüber zu streiten, wie eine bestimmte Sache nicht geht



Hans-Peter Weineck
Geschäftsführer / Präsident LAV Sachsen-Anhalt

Jawohl, es ist soweit!

Auch die Fischerei in Sachsen-Anhalt hat nun eine gemeinsame Zeitschrift. Nach 100 Jahren „Landesfischereiverein Sachsen, Herzogtum Anhalt und angrenzende Staaten“ im Jahr 2002, 50 Jahre DAV und 30 Jahre Freundschaftsvertrag mit dem PZW Katowice sowie dem 15jährigen Bestehen des LAV Sachsen-Anhalt e.V. in diesem Jahr 2005 ist das Erscheinen der Zeitschrift „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“

ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung der großen Anglerfamilie unseres Verbandes.

Die über 50.000 organisierten Angler können sich mit den Berufsfischern glücklich schätzen, endlich ihre Erfahrungen, Erfolge und Probleme für alle Mitglieder ihrer Verbände zugänglich zu vermitteln. Presse, Funk, TV, Computer bzw. Internet sind schon integrierte Bestandteile der Öffentlichkeitsarbeit. Dazu zählt auch jährlich eine Vielzahl von verbands- und vereinspezifischen Veröffentlichungen. Ich bin mir darüber im Klaren, dass viele Mitglieder unseres Verbandes sehr viel Zeit opfern, um in ihrem Ehrenamt auch Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. Für dieses Engagement meinen herzlichen Dank.

Und trotzdem möchte ich behaupten, dass es nicht wenigen unserer Mitglieder an umfassenden Informationen zur Ausübung der Angelfischerei mangelt. Täglich müssen wir leider vernehmen, wo diesbezüglich im Detail Mangelwissen über bestehende Regularien besteht. Deshalb soll unsere Zeitschrift auch dazu dienen, eine weitere Lücke im Informationsbedarf unserer Mitgliedschaft zu schließen. Das Präsidium des LAV hat sich schon seit mehreren Jahren mit dieser Problematik beschäftigt und auf einer Präsidiumssitzung am 22.9.2004 in Krummbek den Beschluss gefasst, mit der 1. und 2. Ausgabe 2005 mit einer Auflagenzahl von je 2.500 zu beginnen.

Was stellen wir uns vor, mit dieser Zeitschrift zu erreichen?

Wir sind derzeit in den neuen Bundesländern der einzige größere Verband, der noch nicht über solch ein öffentlichkeitswirksames Informationsinstrument verfügt. Wir wollen wirklichkeitsnahe Darstellungen von Handlungen unserer Angler und Fischer aus dem täglichen Leben - ob Hobby oder Berufsstand. Wir brauchen freie Meinungsäußerungen zu Positionen und Problemen des Tier-, Natur- und Umweltschutzes. Es sollen sich Verbands- und Vereinsstrukturen widerspiegeln und wiederfinden, die der Fischerei im Land Sachsen-Anhalt das Gepräge geben. Wir benötigen offizielle Darstellungen zu fischereilichen Komplexen durch unsere Fischereiverwaltungen ebenso wie Erläuterungen zu spezifischen Rechts- und Versicherungsfragen von Experten.

Natürlich haben hier auch Veranstaltungsberichte ihren Platz, u. a. Casting, Süßwasserangeln, Meeresangeln, Flugangeln, Vielseitigkeit u. v. a. m. wie Ergebnisdarstellung der Veranstaltungen auf Verbands- und Vereinsebene. Aber auch Erlebnisse aus dem Leben der Angler und Anglerinnen im LAV aus längst vergangener Zeit und jüngster Vergangenheit, Jugendentwicklung im Verband durch unsere Vereine, Gewässerbewirtschaftungsmaßnahmen und Möglichkeiten der effektiven Gestaltung, Fischbesatzmaßnahmen nach Bonitierungsergebnissen (wie, welcher Besatz, wann, wo?), Entwicklung des gemeinsamen Gewässerfonds und Gewässervorstellungen, damit zusammenhängend die Kormoranproblematik.

Man könnte sicherlich noch viele weitere Themen nennen und erläutern. Das Leben des Verbandes und seiner Vereine sollte sich in dieser

➤ Zeitschrift auch in der Art und Weise der Gestaltung widerspiegeln und für jeden anschaulich nachvollziehbar sein. Dazu gehören Fotos und andere Dokumentationen.

Eine Zeitschrift ist nur so gut, wie sie unter Mithilfe ihrer Leser gestaltet wird.

Deshalb möchte ich alle Leserinnen und Leser um aktive Mithilfe bitten. Eure Beiträge und Einsendungen sind für die Redaktion ein echter Anreiz und gleichzeitig Ansporn. Wir bewegen uns auf dem Gleis der Lernenden und damit auf dem Amateurgleis, aber wir haben auch die Unterstützung von ausgewiesenen angelnden Fachleuten. Gemeinsam werden wir die Zeitschrift Schritt für Schritt verbessern und Anfangsschwierigkeiten lösen.

Die ersten beiden 2005 erscheinenden Ausgaben sind kostenfrei und Euer Urteil ist dann entscheidend, ob wir weitermachen sollen oder ob unsere diesbezüglichen Anstrengungen und Initiativen als untauglich eingestuft werden. Teilt uns also mit, wie Ihr diese Initiative einschätzt. Unser Ziel besteht darin, dass jedes Einzelmitglied unseres Verbandes die Zeitschrift zu-

nächst zweimal jährlich - beginnend im Jahr 2006 - nach Hause in seinen Briefkasten übersandt bekommt.

Unsere konzeptionellen Vorstellungen gehen dahin, dass die Schaffung der Voraussetzungen zur Ausübung der Angelfischerei mit der Handangel immer bezahlbar sein muss, wozu jetzt die Zeitschrift mit einbezogen ist. Eine weitere Beitragserhöhung sollte es nicht sein. Vielmehr ist unser Motto, aus dem z. Z. Vorhandenen eventuell durch Umschichtungen der finanziellen Fonds die notwendigen Mittel bereitzustellen. Dazu brauchen wir Euer Zutun. Bei den nächsten Zusammenkünften, wie Beratungen mit den Vorständen der Vereine, Mitgliederversammlungen oder Besprechungen mit den Vorsitzenden der Vereine bestimmter Regionen lassen sich sicher nähere Detailfragen erörtern.

Leider ist die demographische Entwicklung im Land Sachsen-Anhalt auch nicht an unserem Verband vorbeigegangen.

Wir mussten feststellen, dass auch 2004 unsere Mitgliederentwicklung rückläufig tendiert. Wir

sind wieder um 880 Einzelmitglieder weniger auf ca. 47.200 in 90 Vereinen zurückgegangen. Auch über diesen Fakt gilt es, in den Dialog zu treten, um die festgelegten Ziele bis 2008 mit Leben zu erfüllen. Die Voraussetzungen dazu sind gegeben, zumal wir derzeit über 11.000 ha Gewässerfläche verfügen und weitere Gewässer dazukommen.

Für das Erreichte dennoch allen einen großen Dank. Besonders möchte ich mich bei unseren ehrenamtlichen Vorständen für ihre Leistungen und erreichten Ergebnisse bedanken. In Gemeinsamkeit mit unserer Zeitschrift etwas zu erreichen ist sinnvoller, als sich darüber zu streiten, wie eine bestimmte Sache nicht geht. Packen wir es an! Mit Eurer Hilfe wird uns auch dieser Schritt gelingen.

Jedem unserer Einzelmitglieder wünsche ich bei der Ausübung der Angelfischerei viele erfolgreiche Fänge und jedem einzelnen den Fischfang seiner Vorstellung. Dazu immer die Begleitung der 3 berühmten „G“ für sich, seine Familie und seinen Freundeskreis – Glück, Gesundheit und Geld und natürlich ein kräftiges Petri Heil!

Fortsetzung von Seite 4

wässer stark eingeschränkt, denn nur wenige Angelgewässer liegen direkt an einer öffentlichen Straße. Auf unseren Hinweis wurde am 1.07.1999 per Runderlass den Fischereiausübungsberechtigten das Befahren gesperrter Wege und Straßen gestattet, welche für land- und forstwirtschaftlichen Verkehr

freigegeben sind.

Leider wurde in diesem Runderlass Bezug auf einen falschen Paragraphen des Landesfischereigesetzes genommen, so dass der gewollte Zweck nicht erreicht wurde. Trotz vielfacher Hinweise unsererseits, z.B. an den Petitionsausschuss des Landtages von Sachsen-Anhalt, wurde dieser redaktionelle Fehler

nicht bereinigt. Da sogar die Polizeidirektionen von Magdeburg und Halle hier unterschiedliche Rechtsauffassung haben, ist es für den einfachen Angler fast unmöglich geworden, zu wissen, ob er sich bei der Fahrt zum Gewässer ordnungsgemäß verhält, denn er muss sowohl die Straßenverkehrsordnung, das Landesfischereigesetz,

das Landesnaturschutzgesetz, das Feld- und Forst-Ordnungsgesetz und den angeführten Runderlass beachten. Eine eindeutige Regelung erscheint hier unumgänglich! Aus diesem Grunde hat sich das Präsidium des Landesanglerverbandes an alle Fraktionen des Landtages gewandt und um Unterstützung gebeten.

www.angelhistoriker-haase.de

Die Geschichte des organisierten Angelns in Deutschland ist jetzt im Internet abrufbar

Auf einer eigenen Homepage hat Angelhistoriker und Angelfreund Heinz Haase, die geschichtliche Entwicklung des organisierten Angelns von 1866 bis 2004 im Internet veröffentlicht.

Erfahren Sie, wie sich die deutsche Anglerschaft ab Mitte des neunzehnten Jahrhunderts entwickelt hat und lernen Sie Persönlichkeiten kennen, die durch ihr erfolgreiches Schaffen einen großen Einfluss auf die Entwicklung der deutschen Anglerschaft hatten.

www.angelhistoriker-haase.de

Frischer Wind und neue Wege im Kreisanglerverein Gardelegen e.V.

Reiner Leppke, Vorstandsmitglied für Rechtsfragen im KAV Gardelegen

den im Jahre 1993 eine Vielzahl von Grundstücken, unter anderem auch uns betreffende, der BVVG



Arbeitsbesuch des Präsidenten des Landesanglerverbandes, Hans-Peter Weineck (2.v.r.) in Gardelegen, mit dabei waren Referent Bernd Manneck, Vize-Kreispräsident Olaf Heidmann, Maik Swolana, Kreis-Vereins-Präsident Walter Morgenstern (v.l.) und Reiner Leppke vom Vorstand des Kreisanglervereins

Im Herbst des Jahres 2002 kündigte der komplette Kreisvorstand des Kreisanglervereins Gardelegen an, seine Funktionen aus Altersgründen zur ersten Mitgliederversammlung des Jahres 2003 niederzulegen. Dadurch entstand eine komplizierte Situation für den Erhalt des Vereins, denn Sportfreunde, die „jubelnd“ Funktionen übernehmen, findet man heutzutage nicht mehr sehr häufig. In emotionsgeladenen Diskussionen, dabei immer die traditionelle Vergangenheit des Kreisanglervereins Gardelegen berührend, gelang es schließlich, 6 Sportfreunde zu gewinnen, die bereit waren, Verantwortung zu übernehmen. Seit dem 2. Februar 2003 bilden diese den neu gewählten Kreisvorstand. Bemerkenswert ist, dass keines der neuen Vorstandsmitglieder Erfahrungen für die Arbeit in dieser Ebene der Vereinsstruktur einbringen konnte.

Viel Zeit zum Durchatmen und Ordnen blieb den Mitgliedern des neuen Kreisvorstandes nicht.

In die Zeit der Amtsübernahme fiel der Verlust von zwei für uns in der gewässerarmen Altmark sehr wichtigen Gewässern durch Verkauf seitens der BVVG-Außenstelle Magdeburg an private Kaufantragsteller. Was war geschehen? 1992 wurden für diese Gewässer mit den Eigentümern (Gemeinden) Fischereipachtverträge abgeschlossen in dem Glauben, alles sei in Ordnung. In den Wirren der Wendezeit wur-

zugeordnet ohne das die Gemeinden davon erfuhren. Die BVVG wiederum hatte keine Kenntnis über die bestehenden Fischereipachtverträge. So nahm das Unheil seinen Lauf und die Gewässer waren weg.

Diese Verkäufe haben damals zu einer großen Verunsicherung unter unseren Mitgliedern geführt, zumal bekannt wurde, dass auch von Seiten des alten Kreisvorstandes Verfahrensfehler beim Versuch gemacht wurden, zumindest eines dieser Gewässer für den gemeinsamen Gewässerfonds zu retten. Die Verkäufe waren uns sofort Anlass, alle anderen Fischereipachtverträge auf eine korrekte Eigentumszu-

ordnung zu prüfen. Dabei stellten wir fest, dass sich zwischenzeitlich noch weitere drei Gewässer im Bestand der BVVG bzw. des damaligen Bundesvermögensamtes befanden.

Wir reagierten sofort und übergaben diesen Behörden die Fischereipachtverträge mit den vermeintlichen Eigentumsgemeinden als Kopie. Die BVVG und das Bundesvermögensamt sind dann ohne Probleme in diese Verträge eingetreten, haben die Pachtauskehr mit den Gemeinden geklärt und uns die beantragten Kaufoptionen eingeräumt. Damit sind diese Gewässer zunächst gesichert.

Ein zweiter Schwerpunkt tat sich damit auf, dass die Pachtzeiten für ca. 90% unserer Gewässer zum Ende des Jahres 2004 ausliefen.

Zwar war in allen Verträgen eine

einjährige Verlängerungsoption enthalten, die wirksam wird, wenn keine Kündigung des Vertrages erfolgt – aber was ist schon ein Jahr. Um unsere Pachtgewässer kontinuierlich und vor allem sicher bewirtschaften zu können, verfolgten wir die Strategie, neue Fischereipachtverträge mit einer Laufzeit von wiederum mindestens 12 Jahren abzuschließen.

Wie viel Zeit und Kraft diese Aufgabe binden sollte, erahnten wir zu Beginn des Jahres 2004 noch nicht. Dabei blieb uns ja nur die Zeitspanne von einem Jahr. Wir hatten zudem, den Aussagen des alten Kreisvorstandes folgend, auch angenommen, dass die Gewässer zweiter Ordnung in unserer Region über die Gewässer erster Ordnung, in die sie münden, mit angepachtet sind. Das war aber, wie sich bald herausstellte, gar nicht so. Somit mussten, zu den schon dargestellten Aufgaben, auch noch für die Nutzung dieser Gewässer gesicherte Rechtsverhältnisse geschaffen werden.

Eine Aufgabe, die unsere Kraft fast überstrapazierte, denn die Eigentümer dieser Gewässer sind ausschließlich Separationsgemeinschaften oder durch Gemeinden vertretene Separationsgemeinschaften. Um hier einen Fischereipachtvertrag zu erhalten, musste in jedem Fall ein Gemeinderatsbeschluss her. Diesen zu erwirken, stellte sich durch viele kleine Befindlichkeiten oftmals als sehr schwierig heraus. Vielfach waren mehrere Besuche und Auftritte in den Gemeindevertretersitzungen erforderlich, die wir aber auch genutzt haben, um unseren Verein vorzustellen und für den Angel- ➤



Der Brüderstreich gilt als Paradebeispiel für die Pflegeprojekte des Kreisanglervereins.



Der Vorstand des Kreisanglervereins Gardelegen

► sport zu werben, bevor die Verträge im Kasten waren.

Trotz allem Aufwand und aller Mühe können wir heute stolz sagen, es ist geschafft!

Hatten wir zu Beginn des Jahres 2004 einen Bestand an Eigentums- und Pachtgewässern von 29,71 ha, so sind es derzeit 54,62 ha. Wir haben also um 24,91 ha zugelegt. Unsere beharrliche Arbeit hat dazu geführt, dass wir durch Eigentums-erwerb und langfristige Pachten schon jetzt 80% unserer Gewässer für die Ausübung des Angelsportes bis zum Jahre 2015 und länger gebunden haben. Alle Gewässer sind in den gemeinsamen Gewässerfonds des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt eingebracht.

Die Meisterung dieser großen Zielstellung hat aber auch dazu geführt, die Arbeit im Kreisvorstand zu formen und auszurichten. Jedes Vorstandsmitglied hat dabei sehr schnell verstanden, seine Funktion aktiv auszuüben. Aber auch zwischen den Mitgliedsvereinen und dem Kreisvorstand hat sich durch die Einbeziehung in die Pachtverhandlungen für ihre Pflegegewässer eine neue Qualität in der Zusammenarbeit und ein neues Vertrauensverhältnis entwickelt.

Vertrauen und eine Lobby erwirbt man sich durch Gradlinigkeit, Ehrlichkeit und eine umfassende Präsenz.

Dass der Mensch an seinen Aufgaben wächst und sich entwickelt, können wir nach dem beschriebenen zweijährigen „Gewalttritt“ nur bestätigen. Wir haben in dieser Zeit viele neue Eindrücke, Erfahrungen und wegweisende Hinweise aufnehmen können, die sich nur positiv auf die weitere Zusammenarbeit mit privaten Verpächtern und unseren Partnern aus Politik und Wirtschaft auswirken können. So hat sich deutlich gezeigt, dass im Zusammenwirken mit privaten Eigentümern, Bürgermeistern, Ratsherren sowie Ämtern und Firmen, aber auch mit unseren Mitgliedsvereinen, keine große Polemik gefragt ist. In den Gesprächen und Verhandlungen sind Präzision, Ehrlichkeit, Berechenbarkeit, diplomatisches Geschick und vor allem die Umsetzung des gesprochenen Wortes in die Tat, gefragt. Dazu ein Beispiel.

Im Jahre 2004 haben wir nach einjährigen zähen Verhandlungen mit dem Umweltamt des Altmarkkreises Salzwedel einen Kiessee von

7,00 ha Größe pachten können. Das Umweltamt wollte dieses Gewässer eines privaten Eigentümers nur für Belange des Natur- und Landschaftsschutzes nutzen. Der Mensch sollte dort keinen Zugriff haben. Immer wieder haben wir unsere Vorstellungen zur Nutzung des Gewässers vorgetragen und immer wieder wurden diese in Zweifel gezogen.

Heute, nach nur 6 Monaten Pacht-dauer, zeigt sich gerade an diesem Gewässer, dass beide Bereiche, der Naturschutz und die Angler, sich gut ergänzen können. So ist ein Bereich des Gewässers als Naturschutzzone ausgewiesen worden und bleibt der natürlichen Sukzession überlassen. In diesem Bereich wird auch der sich entwi-

ckelnde Fischbestand Ruhe- und Laichzonen finden. Der andere Teil des Gewässers ist als Fische-reizzone deklariert. In ihr kann der Angelsport ausgeübt werden. Zwei Mitgliedsvereine des Kreisanglervereines kümmern sich um die Pflege des Gewässers sowie um die Ordnung und Sauberkeit. Alles in enger Zusammenarbeit mit dem Eigentümer und mit Kontakt zum Umweltamt. Gehörtes wildes Campen, Vandalismus und Vermüllung am Gewässer in der Vergangenheit zur Tagesordnung, treten diese Erscheinungen jetzt kaum noch auf.

In diesem Zusammenhang sei auch die zielgerichtete Tätigkeit unserer Fischereiaufseher gewürdigt. Wort und Tat der Angler haben in diesem Fall dazu geführt, Skeptiker eines Besseren zu belehren. Überzeugend sind auch die Leistungen unserer Mitgliedsvereine bei der Gewässerpflege. Solche Ergebnisse liefern natürlich auch gute Argu-

mente gegenüber den Verpächtern und schaffen Vertrauen für unser Handeln. In der Gemarkung Gardelegen z. B. gibt es heute kaum noch ein gewässerwirtschaftliches Problem, zu dem der Bürgermeister der Stadt Gardelegen nicht auch den Vorstand des Kreisanglervereines hört. Unsere Kompetenz ist gefragt!

Ein Umdenken im Einsatz der uns zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel ist angesagt.

Der Zustand unserer Gewässer ist das Aushängeschild unserer Arbeit. Besonders im Umfeld der Städte und Gemeinden sehen die Bürger recht genau auf unser Tun. Nur dort, wo an den Gewässern kontinuierlich gepflegt und gehegt wird,

fischbestand zulässt, auch mit ein-sömmrigen Fischen erfolgen. Einen Besatz mit fangfähigen Fischen wird es mit uns nicht mehr geben, weil wir uns nicht als „Händler“ verstehen und solche Praxis als unweidmännisch ansehen.

Die Gewässerpflege und -unterhaltung werden wir auch aus dem Grunde heraus forcieren, weil uns gut besetzte Gewässer, die wegen eines schlechten Pflegezustandes nicht beangelbar und damit nicht bestandesregulierbar sind, nichts nützen. Als wir im Jahre 2004 die betroffenen Verpächter und unsere Vereinsmitglieder mit den Zielen der Gewässerpflege konfrontiert haben, wurden wir teilweise belächelt und als unrealistisch bezeichnet.

Dann folgten die Taten.

Im Zeitraum von September bis Dezember 2004 wurden durch Bindung einer regional tätigen Firma sechs Schwerpunktgewässer in einen hervorragenden Pflegezustand versetzt. Dabei kam es auch zum Einsatz wasser- und landseitig handelnder Technik. Trotz der Eingriffe verblieben an den Gewässern ausreichende Lebensräume für freilebende Tiere und wildwachsende Pflanzengesellschaften.

Den erforderlichen Finanzbedarf haben wir durch viele Kontakte und Kleinarbeit abgesichert. Neben dem Einsatz von Eigenmitteln organisierten wir auch Fördermittel und Spenden. Rund 9.000 € flossen in diese Maßnahmen. Viele Zweifler waren nach Abschluss der Maßnahmen überzeugt. In diesem Zusammenhang war es immer wieder erfrischend festzustellen, wie viele Firmen in dieser wirtschaftlich angespannten Zeit ein Herz für unsere Probleme haben. Man muss sie nur ansprechen. Stellvertretend für noch viele andere, sollen an dieser Stelle das ASTKA Bauunternehmen Altmersleben, die M + W Bau GmbH Gardelegen, die Metallbau-Schulze GbR Gardelegen, der Gartenbaubetrieb Lüders Gardelegen sowie die Creativ Werbung Reichmann Gardelegen genannt werden.

Für das Jahr 2005 haben wir die Vorbereitungen für die umfassende Pflege weiterer zwei Schwerpunktgewässer bereits begonnen. Unsere Mitgliedsvereine sind mit uns einer Meinung - wir sind auf dem richtigen Weg.

Der Kreisanglerverein Gardelegen e.V.

- besteht aus 28 Mitgliedsvereinen
- hat ca. 800 Mitglieder, davon 117 Kinder und Jugendliche, das sind 14,6%
- betreut 54,62 ha Eigentums- und Pachtgewässer
- leistet jährlich ca. 4.000 freiwillige Stunden für Natur und Umwelt, was einer fiktiven Wertschätzung von rund 70.000 € pro Jahr entspricht.
- wird geleitet vom Vorstand
- Walter Morgenstern, Präsident
- Maik Swolana, Vizepräsident und Jugendwart
- Olaf Heidmann, Schatzmeister
- Uwe Meyer, Gewässerwirtschaft und Umwelt
- Reiner Leppek, Rechtsfragen
- Werner Gläsel, Fischereischutz

trägt der positive visuelle Eindruck letztendlich zur Verbesserung unseres Ansehens und einer Lobby bei. Vor der Amtsübernahme durch den neuen Kreisvorstand, wurden die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel vorrangig für den Besatz der Angelgewässer mit fangfähigen Fischen verwendet. Nur ein geringer Anteil der Mittel floss in die Gewässerunterhaltung. Unsere Strategie ist seit dem Jahre 2004 anders aufgebaut.

Der Einsatz der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel wird sich im Kreisanglerverein Gardelegen in den nächsten Jahren verstärkt zu Gunsten der Gewässerpflege ausrichten. Unsere Gewässer sind leistungsstark und gut besetzt. Jetzt ist es an der Zeit, die Reproduktionskraft der Gewässer für die Entwicklung der Fischbestände besser zu nutzen. Die künftig reduzierten Besatzmaßnahmen werden mit maximal zweisömmrigen Fischen, dort wo es der Raub-

Der Riesenkarpfen

Frank Gabriel

Es war vor über 30 Jahren. Wie jeden Sommer verbrachte ich meinen Urlaub auf einem Zeltplatz unmittelbar an der Wippertalsperre. Jede freie Minute nutzte ich, oft zum Leidwesen meiner Eltern, zum Angeln an diesem Gewässer. Nun, das Angeln auf Barsche, Plötzen und Brassen war für mich kein Problem. Aber es gab auch riesige Karpfen in diesem Gewässer. Was hatte ich nicht alles versucht. Teig mit Honig, Anis oder Vanillezucker brachten keinen Erfolg. Ein älterer Angler, der bereits einige dieser großen Karpfen überlistet hatte, verriet mir einen „Trick“. „Du musst mit einer Kartoffel angeln und die Hakenspitze frei lassen. Nimm weiße Zwirne und schnüre diesen Zwirn wie ein Paket um eine kleine Kartoffel. Hänge den Haken frei in den Zwirn und mache die Rute so fest, dass sie kein großer Karpfen hereinziehen kann. Stelle die Bremse ein, dass die Schnur nicht reißt und habe Geduld“.

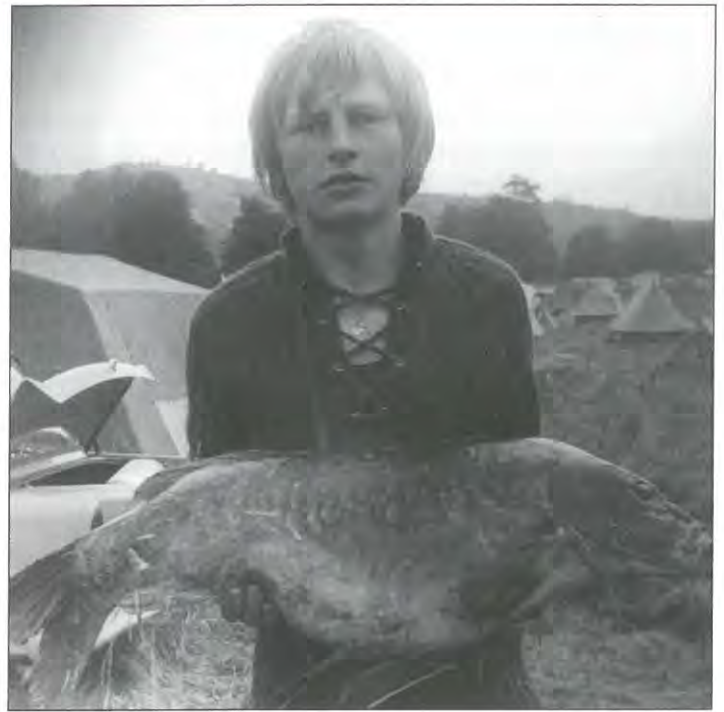
Zunächst glaubte ich an Anglerlatein, gab es doch zu der damaligen Zeit in keinem einschlägigen Angelbuch solche Informationen. Angeln mit Mais, Erbsen, Boilie oder auch die „Selbsthakmethode“ waren zu diesem Zeitpunkt in der damaligen DDR noch völlig unbekannt.

Aber bereits am zweiten Tag hatte ich Glück und mein erster 10-Pfünder ging mir an den Haken. Nie werde ich das Geräusch der kreischenden Bremse vergessen, welches meinen Puls auf 180 hochtrieb. Nach etwa 10 Minuten Drill gelang mir die sichere Landung. Dieses System funktionierte also genau so, wie der ältere Sportfreund mir erklärt hatte. Aber es gab noch viel größere Karpfen. Fast täglich konnte ich sie an meinem Angelplatz beobachten, wenn sie sich an der Oberfläche wälzten.

Am vorletzten Urlaubstag startete ich deshalb einen letzten Versuch.

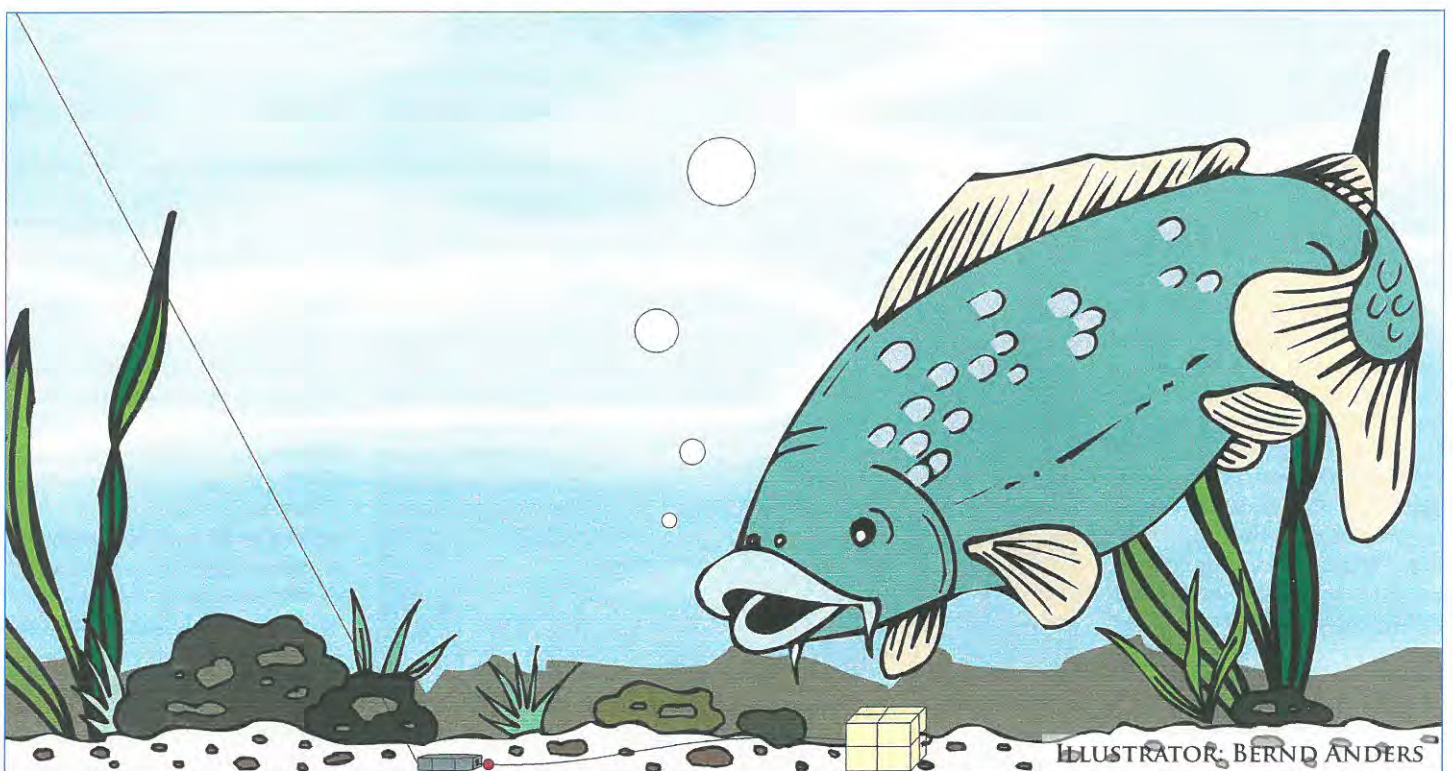
Wieder wurden zwei „Kartoffelpakete“ auf Grund gelegt und die Ruten sicher in einem selbstgebauten Rutenhalter befestigt. Längst war die Sonne untergegangen. Ab und zu hörte man noch einen Fisch an der Oberfläche springen. Da gab es wieder dieses kreischende Geräusch der sich drehenden Spule. Heute würde man sagen, es war ein Run. Nach dem Anrieb merkte ich – dass ist ein Fisch, wie du ihn noch nie gefangen hast. Die erste Flucht wollte nicht aufhören. Ich sah schon das Ende der Schnur auf der Spule und mir wurden die Knie weich.

Ich folgte dem Fisch am Ufer und kämpfte selber um jeden Meter Schnur. Zum Glück war ein zweiter Angler in der Nähe, der mir mit einer Ta-



schenlampe leuchtete. Wie lange der Drill dauerte, kann ich heute nicht mehr sagen. Es war jedenfalls stockfinster, als der Karpfen das erste Mal im Lichtkegel der Taschenlampe sichtbar wurde. Und nun begann das nächste Problem. Würde er überhaupt in den Kescher passen? Ob die Schnur halten würde? So einen Riesen hatte ich noch nie gesehen. Und noch dazu an meiner Angel! Noch eine letzte kleine Flucht und endlich war er im Kescher.

Nicht nur meine Eltern waren sprachlos. Fünfundachtzig Zentimeter und fast 24 Pfund sind noch immer mein persönlicher „Karpfenrekord“. Heute angle ich mit Mais, Erbsen oder Boilie auf Karpfen. Meine Fänge liegen meist zwischen 10 und 15 Pfund. Das Angeln mit „Kartoffelpaket“ ist nicht mehr „modern“ und wurde von mir auch die letzten 20 Jahre nicht mehr praktiziert. Aber sollten sich die großen Karpfen so verändert haben, dass sie nur noch Boilies, Kichererbsen und Mais wollen? Vielleicht liegt im Angeln mit einem Kartoffelpaket für mich eine Chance, doch noch einmal einen ganz dicken Karpfen an Land zu ziehen. Für diesen Sommer habe ich es mir jedenfalls fest vorgenommen.



LAV aktuell - Probleme und Aktivitäten

Mitgliederversammlung des Landesanglerverbandes tagte in Halle

Satzungsänderung und Perspektivplanung bis 2008 beschlossen

Resolution an alle Fraktionen des Landtages verabschiedet

Frank Gabriel, Referent für Öffentlichkeitsarbeit

Am 13.11.2004 tagte in Halle im Hotel Mercure die Mitgliederversammlung des DAV-Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt. Siebenundneunzig Delegierte aus 82 Vereinen vertraten die ca. 48.000 Angler des Verbandes. Dass Angeln mehr ist, als nur Fische aus dem Wasser zu ziehen, konnte der Präsident des Verbandes, Hans-Peter Weineck in seinem Rechenschaftsbericht mit einigen Zahlen eindrücklich bestätigen. So ist jedes Vereinsmitglied verpflichtet, mindestens 5 Stunden bei der Pflege der gepachteten Gewässer

zu leisten. "Dies entspricht einer Wertschöpfung von mindestens 3 Millionen € im Jahr. Ich weiß, viele machen mehr. Dafür gebührt allen Sportfreunden in unseren 90 Vereinen großer Dank. Seit der Wende haben sich die Ausgaben für die verbandseigene Gewässerwirtschaft mehr als verzehnfacht. Wurden im Jahre 1990 nur 160.000 DM für Gewässerpflege, Pacht und Fischbesatz ausgegeben, so sind es in diesem Jahr bereits 963.000 Euro" so Weineck weiter. Die Mitgliederversammlung fasste für die Zukunft des Verbandes weitreichende Beschlüsse. So wurde die Satzung geändert, um sich in Zukunft noch nachhaltiger

für gesunde und naturnahe Gewässer und der damit verbundenen Ökosysteme zum Wohle der Allgemeinheit einzusetzen. Damit wurde zugleich der Weg für die angestrebte und inzwischen erfolgte Anerkennung als Naturschutzverband geebnet.

Weiterhin beschlossen die Delegierten die Perspektivplanung des Verbandes für die Jahre 2004 und 2005. Ein Schwerpunkt ist darin die Mitgliedergewinnung vor allem von Kindern- und Jugendlichen in den Vereinen. In einer Resolution werden alle Fraktionen des Landtages aufgefordert, bei der bevorstehenden vorgesehenen Änderung des Fischereigesetzes doch noch

die Möglichkeit von "Volksangelveranstaltungen", wo auch Bürger ohne Fischereischein unter Aufsicht angeln können, einzuarbeiten. Das betrifft auch die Möglichkeit eines befristeten Touristenfischereischeines - einer befristeten Angelerlaubnis für Touristen nur auf Friedfische - nach dem Vorbild anderer Länder, sowie die Angelerlaubnis für Kinder zwischen 6 und 8 Jahren unter Aufsicht eines Fischereischeininhabers.

Weiterhin wurde eine Umschichtung im Haushalt des Verbandes für drei Jahre zu Gunsten eines Fonds für Gewässerankauf beschlossen.

Landesanglerverband des DAV jetzt anerkannter Naturschutzverband!

Pressemitteilung des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, Nr. 015 vom 14.02.2005

Der Anglerverband Sachsen-Anhalt e.V. gehört seit heute zu den anerkannten Naturschutzverbänden in Sachsen-Anhalt. Der Verband mit landesweit etwa 49.000 Mitgliedern leistet einen wichtigen Beitrag für den Naturschutz, betont Umwelt- und Landwirtschaftsministerin Petra Wernicke. Es sei ein Erfolg, dass der Naturschutz in

der geänderten Satzung der Angler nunmehr an erster Stelle stehe. Damit bekräftigten die Angler ihr Engagement für die Natur, für die Reinhaltung der Gewässer, den Schutz der Ufer und den Erhalt der Fischbestände.

Der Status als anerkannter Naturschutzverband bedeutet unter anderem, dass der Verband zu Gesetzvorhaben im Naturschutzbereich angehört und beteiligt wird. In Sachsen-Anhalt gibt es bislang neun anerkannte Naturschutzver-

bände. Diese erhalten alle ebenfalls neue Anerkennungsurkunden. Es sind die bundesweit ersten Anerkennungen nach dem neuen Naturschutzrecht. Grund ist die Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes und der Folge des Landesnaturschutzgesetzes.

Die anerkannten Naturschutzverbände im Überblick:

NABU – Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.
BUND Sachsen-Anhalt e.V.
Ornithologenverband Sachsen-An-

halt e.V.

Landesverband Sachsen-Anhalt der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine e.V.

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V.

Landesverband Sachsen-Anhalt des Bundes für Natur und Umwelt e.V.

Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V.

Landesjagdverband Sachsen-Anhalt e.V.

Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V.

Angler und Umweltschutz

Ernst Bachmann, 1. Vizepräsident des LAV

Seit dem 14.02. dieses Jahres gehört unser Landesanglerverband zu den anerkannten Naturschutzverbänden in Sachsen-Anhalt. Dies war ein langer Weg, aber dieser Weg ist richtig und die Bilanz der Aktivitäten unserer Vereine, die wir nicht nur auf unserer Mitgliederversammlung des LAV im November 2004 ziehen konnten, kann sich sehen lassen.

Als mich der Präsident unseres LAV, Hans-Peter Weineck, vor

den Weg durch den Paragrafen-Dschungel erleichtern sollten. Vieles hat sich seither geändert. Es gibt inzwischen nicht nur neue Verwaltungsstrukturen mit neuen Behördenzuständigkeiten, sondern auch eine ganze Reihe neuer Umweltvorschriften. In aufgelockelter Form und Reihenfolge soll daher in weiteren Ausgaben unserer Zeitschrift über solche neuen Umweltvorschriften informativ und kurz berichtet werden. Diese Regelungen umfassen z.B. das neue Naturschutzgesetz von Sachsen-Anhalt vom 23.07.2004 (GVBl. LSA S. 454), die Anpassung des Wassergesetzes an die EU-Wasserrahmenrichtlinie mit dem ers-

ten Funktionalreformgesetz vom 22.12.2004 (GVBl. LSA S. 852), die Änderungen zum Abfallgesetz und der Zuständigkeitsverordnung vom 26.05.2004 (GVBl. S. 302) und auch das neue Umweltinformationsgesetz, welches vom Deutschen Bundestag am 22.12.2004 beschlossen wurde (BGBl. I S. 3704).

Maßstab für unser Handeln in Umweltfragen ist dabei die Landesverfassung von Sachsen-Anhalt, die in ihrer Präambel und in Artikel 35 den Schutz und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, die Behebung eingetretener Schäden an der natürlichen Umwelt oder den Ausgleich dieser Schäden fordert, soweit dies möglich ist.

LAV aktuell - Probleme und Aktivitäten

EU Wasserrahmenrichtlinie - eine Chance für unsere Gewässer

Frank Gabriel und Reik Rosenkranz

Jeder Angler und Fischer hat in der Presse oder im Fernsehen schon etwas über die EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) gelesen bzw. gehört. Diese Richtlinie verpflichtet die Mitgliedsstaaten, verbindlich vorgeschriebene Umweltziele bis zum Jahre 2015 zu erreichen. Ziel dieser Richtlinie ist ein umfassender Gewässerschutz auf hohem Niveau. Für die für uns Fischereiausübende besonders interessanten Oberflächengewässer in unserem Land wurden folgende Ziele formuliert:

- Erreichen bzw. Erhalt eines guten ökologischen und chemischen Zustands für Flüsse, Seen, Übergangs- und Küstengewässer sowie die
- Reduzierung der Verschmutzung und Vermeidung einer nachteiligen Veränderung des ökologischen und chemischen Zustands.

Inzwischen ist die „Bestandsaufnahme“ in Sachsen Anhalt ab-

geschlossen. Der Europäischen Kommission wird in Kürze der entsprechende Zustandsbericht vorgelegt. In dieser Bestandsaufnahme wurden für Sachsen-Anhalt 374 Oberflächengewässer ausgewiesen. Davon betrug der Anteil der Fließgewässer 349. Die WRRL unterteilt die Gewässer in 21 mögliche Typen, von denen 19 in Sachsen-Anhalt vertreten sind. Für die Oberflächengewässer wird nach der Bestandsaufnahme und bei der Bewertung der Gewässer nach den Qualitätskriterien der WRRL eingeschätzt, dass die Zielerreichung im Jahr 2015 für 1% der Gewässer wahrscheinlich ist, für 32,6% unklar und für 66,4% unwahrscheinlich zu bewerten ist.

Bis 2006 werden Monitoring-Programme zur eindeutigen Klassifizierung der Gewässer erarbeitet.

Auf dieser Grundlage werden bis 2009 weitere Maßnahmenprogramme erarbeitet. Die Fischereiausübenden sollten sich in ihrem eigenen Interesse frühzeitig in die

Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie einbringen. So wurde am 29.10.2004 auf Landesebene ein Gewässerbeirat eingerichtet, in dem der Fischereiberater Reik Rosenkranz die Interessen der Berufs- und Angelfischerei vertreten wird.

Hier werden Themen behandelt, die von übergreifender und landesweiter Bedeutung sind.

Gerade bei der Ausarbeitung von Managementplänen ist hier eine enge Zusammenarbeit mit den Fischereiausübungsberechtigten vor Ort und dem Fischereiberater notwendig, einen vertretbaren Kompromiss zwischen den Zielen der WRRL und den Zielen der Fischereiausübenden zu finden, damit sich unsere Gewässer positiv weiterentwickeln und damit die Grundlage für eine langfristig gesicherte Ausübung der Fischerei bilden können.

Auf regionaler Ebene sollen „Gesprächskreise“ geschaffen werden.

Die Information und Anhörung der Öffentlichkeit erfolgt in drei Stufen.

Erste Stufe (bis 2006): Erstellung von Zeitplan, Arbeitsprogramm und Bewirtschaftungsplan.

Zweite Stufe (bis 2007): Überblick über die im Einzugsgebiet festgestellten Wasserbewirtschaftungsfragen.

Dritte Stufe (bis Ende 2008): Veröffentlichung des Bewirtschaftungsplanes.

Innerhalb von sechs Monaten besteht für die Öffentlichkeit die Möglichkeit, zu diesen Dokumenten Stellung zu beziehen.

Die Angler und Fischer sollten sich für Renaturierungsmaßnahmen vor allem an unseren Fließgewässern der Forellen und Äschenregion stark machen. Saubere Gewässer mit einer hohen natürlichen Artenvielfalt muss unser Ziel sein. Dabei hilft uns z.B. das Ziel der WRRL, für einen großen Teil der Gewässer die ökologische Durchgängigkeit zu erreichen.

Fischereiaufsicht im Landkreis Bernburg

Frank Rockmann

Auf ihrer Jahreshauptversammlung zogen die Fischereiaufsicher des Anglervereines des Landkreises Bernburg Bilanz. So wurden im Jahre 2004 insgesamt 46 Verstöße angezeigt. Dies war eine Verdreifachung gegenüber 2003. Hier einige Beispiele:

Zwölf Personen fischten ohne gültigen Fischereischein. Elf weitere Personen angelten ohne gültigen Fischereierlaubnisschein bzw. ohne gültige Beitragsmarke. Dies erfüllte nach § 293 Strafgesetzbuch den Straftatbestand der Fischwilderei. Vier weitere Personen fischten mit mehr Ruten als erlaubt. Zehn weitere Personen hielten Fische völlig unsachgemäß. Ein Angler hielten z. B. einen untermaßigen Döbel kopfüber in einem Plastikeimer mit weniger als einem

Liter Wasser. Eine weitere Person wurde beim Schwarzangeln in der Fischtrappe am Bernburger Wehr



ertrappt. Drei weitere Personen fischten mit lebendem Köderfisch und zwei Personen mit geschütz-

ten Fischarten. Zwei Jugendliche angelten mit einer Spinnrute, obwohl sie nur im Besitz eines Ju-

gendfischereischeines waren. Die meisten Anzeigen kamen aus dem Bereich der Saale in Alsle-

ben gefolgt vom „offenen Arm“ in Plötzkau und der „Strenge“ in Aderstedt.

Im Jahre 2005 wollen wir die Fischereiaufsicht intensivieren und mehr Großkontrollen im gesamten Kreisgebiet durchführen. Im Laufe der Versammlung wurde der Sportfreund Steffen Behr aus der Ortsgruppe Baalberge als neuer stellvertretender Vorsitzender der Fischereiaufsicht gewählt.

Für die aktivsten Fischereiaufsicher gab es an diesem Abend Ehrennadeln. Sportfreund Maik Wiedemann von der Bernburger Angelgruppe „Anhaltiner“ erhielt die Ehrennadel in Silber, die Sportfreunde Steffen Behr von der OG Baalberge und Karl – Heinz Müller von der OG Neugattersleben erhielten jeweils die Ehrennadel des DAV in Bronze für ihre Verdienste zur Förderung des Angelsportes.



Am 14.09.2004 starben im Salmonidengewässer S 05-01 Hunderte Fische. Unbekannte hatten in der Nacht zum 14.09. an einem Verteilerbauwerk oberhalb der Ortschaft Bennungen das gesamte Wasser von der Leine in den Mühlgraben umgeleitet. Dadurch fiel das Bachbett trocken und Hunderte Bachforellen und Groppen verendeten qualvoll. Der Kreisanglerverein Sangerhausen erstattete Anzeige gegen Unbekannt.

Foto links: Trockengelegter Bachlauf der Leine
Foto unten: Qualvoll verendete Bachforellen

Fotos F. Gabriel



Ein Behinderter hat immer Vorrang



Auf Initiative des Landesfischereiverbandes und der Landesanglerverbände des DAV und des VdSF wurden 101 Behindertenangelplätze an den verschiedensten Angelgewässern des Landes Sachsen-Anhalt eingerichtet. Die Firma Henschel Metallbau aus Tornitz war der Hersteller dieser Angelplätze. Eine Übersicht ist im Internet unter www.lav-sachsen-anhalt.de/behindertenangelplaetze abrufbar. Diese Behindertenangelplätze wurden mit Mitteln aus der Fischereiabgabe des Landes Sachsen-Anhalt gefördert.

Der erste dieser Angelplätze wurde am Gewässer „Posthornsee“ und der vorerst letzte in der Fischzucht Ehrmann aufgestellt. Inzwischen haben viele Vereine die notwendigen Pflasterarbeiten durchgeführt, damit diese

Diese Angelplätze wurden vorrangig für behinderte Angler gebaut



Am Altarm in Rossla wurde mit Hilfe des Kreissportbundes Sangerhausen und der Gemeinde eine rollstuhlgerechte Zufahrt geschaffen



Angelplätze auch von Rollstuhlfahrern erreicht werden können. Grundsätzlich gilt, dass die Behindertenangelplätze auch den nicht behinderten Sportfreunden zur Verfügung stehen. Allerdings hat ein Behinderter immer Vorrang.

In Kalbe wurde der Behindertenangelplatz verkehrsgünstig angelegt

**TOP-
Gewässer**

Die Saale im Landkreis Bernburg (DAV Gewässer 12-22-110)

Frank Rockmann

Der Nickert ist der Sage nach der Flussgott der Saale. Er wird als menschliche Gestalt so dick wie lang mit dickem Kopfe geschildert. Augen und Haare sind rot und unter der Zunge trägt er eine Kröte. In den unergründlichen Tiefen der Saale soll er seine Wohnung haben und kommt ein Kahn mit einem Leichtfuß an Bord vorbei, so dreht der Nickert den Kahn im Kreise herum und die Schiffer haben dann Müh und Not, den Kahn wieder in den Griff zu kriegen. In den Jahren 1805 und 1806 hat er sich sogar blicken lassen. Dabei steckte er den Kopf aus dem Was-

sufer beim Flusskilometer 61,5 erreicht die Saale den Landkreis Bernburg und verlässt ihn wieder beim Flusskilometer 23.

Die durchschnittliche Wassertiefe beträgt 2 bis 4 m. Es gibt auch bis zu 10 m tiefe Gumpen (Vertiefungen im Flussbett). In solchen Gumpen hausen oftmals Welse, die dort den Tag über ruhen und in den Abendstunden auf Jagd gehen. Sie jagen nicht nur Fische, sondern alles, was in ihr großes Maul passt. Dazu gehören auch Enten, Bleßrallen, Ratten, Frösche und vieles andere mehr. Ins Reich der Fabeln gehört jedoch, dass Welse am Ufer spielende Kinder ins Wasser zogen und verschlangen.

Dass Welse jedoch Menschen angreifen können, musste vor ein paar Jahren ein Taucher an der Oder schmerzhaft feststellen. Als



Die 14 jährige Desire Süßle mit einem durchschnittlichen Saalebrassen, gefangen beim Jugendhegeangeln in der Saale

ser und plätscherte mit den Händen in der Saale. Wenn ein Mensch ins Wasser fiel, half er ihm sofort. Und wehe dem Fischer, der nicht des gleichen tat. Der hatte gewiss ein jedes Mal, wenn er fischte, statt eines Fisches eine Kröte am Haken. Von Menschen mit großen Glotzaugen und schwerfälligem Geiste sagte man früher, sie wären Nickertskinder. Obwohl der Nickert ein gutmütiges Wesen ist und den Menschen oftmals half, warnten früher die Mütter ihre Kinder. „Geht nicht so nah ans Wasser, sonst holt euch der Nickert!“

Bei Rothenburg am linken Fluss-

ufer einen Brückenpfeiler inspizieren wollte, kam er dem Ruheplatz eines großen Welses zu nahe. Dieser fühlte sich gestört und schoss immer wieder auf den Taucher los. Selbst als sich dieser aus dem Wasser rettete, verfolgte der Wels ihn bis ans Ufer. Dies konnten mehrere Zuschauer am Ufer bezeugen. Nach ihren Aussagen war der Wels weit über 2 Meter. Der Taucher musste sich in ärztliche Behandlung begeben. Dabei stellte es sich heraus, dass mehrere Rippen gebrochen waren.

Außer den Welsen gibt es noch jede Menge andere Fischarten in



Bernburger Wehr bei Niedrigwasser. Am Wehr befindet sich eine Fischtreppe. Dort ist das Angeln verboten

der Saale.

Am häufigsten im Landkreis Bernburg sind die Brassen, die diesem Saaleabschnitt auch ihren Namen gaben - die Brassenregion. Weiterhin gibt es noch Aale, Güster, Karpfen, Ukeleis, Hechte, Zander, Quappen, Barsche, Plötzen, Rotfedern, Zährten und vieles mehr. Vereinzelt werden auch Forellen gefangen, was für die stark verbesserte Wasserqualität spricht. Die Forellen stammen wahrscheinlich aus den Zuflüssen der Fuhne, Bode und der Wipper.

Selbst im Winter brauchen die Saaleangler ihr Gerät nicht einzumotten, denn seit ein paar Jahren wandern mit sinkenden Wassertemperaturen die Quappen wieder die Saale hinauf zu ihren Laichgründen. Dabei nehmen die Stückzahlen und die Durchschnittsgewichte immer mehr zu. Es wundert also nicht, dass viele der 2.000 im Landkreis Bernburg organisierten Angler fast ausschließlich in der

Saale angeln.

Fast ebenso beliebt wie das Angeln in der Saale ist das Fischen in den Saalealtarmen.

Insgesamt gibt es im Landkreis Bernburg 6 solcher Altarme, den Saalealtarm bei Aderstedt, den Saalealtarm in Nienburg, den Altarm in Plötzkau, den Wirschlebener Saalearm bei Plötzkau, den Saalealtarm Lesewitz und den Gnöbziger Saalearm.

Gepachtet wurde die Saale vom Landesanglerverband Sachsen-Anhalt. Betreut wird das Gewässer vom Anglerverein des Landkreises Bernburg/S. Angelkarten für Gastangler werden in folgenden Ausgabestellen verkauft:

Geschäftsstelle des Vereins, Mittwochs von 16.00 Uhr – 18.00 Uhr „Quelleagentur“ in Alsleben von Montag bis Freitag sowie im Angelladen in der Kalistraße in Bernburg von Montag bis Sonnabend.

Fotos Rockmann

Anglerweisheiten:

**Die höchste Spannung, wenn man wüßte,
wer da unten am Köder frißt.
Denn unten ist's wie oben auch,
einer frisst den andern auf.**

Die Wippertalsperre

(DAV Gewässer 17 - 25 - 230)

Das Mansfelder Land wurde über Jahrhunderte geprägt durch den Kupferschieferbergbau sowie die Verhüttung des gewonnenen Erzes. Aus diesem Grunde wurden im gesamten Gebiet des Harzes viele Kunstgewässer angelegt, die noch heute unsere Landschaft prägen. So auch im Fall der Talsperre Wippra, die im eigentlichen Sinne nur eine Vorsperre ist. Die konstante Versorgung des damaligen Mansfeld-Kombinates mit Brauchwasser sollte über den Bau einer Talsperre abgesichert werden. Von 1951 bis 1952 kam es dann zum Bau einer Vorsperre.



Da die Talsperre Wippra nur eine geringe Hochwasserschutzwirkung hat, ist in Auswertung des Hochwassers vom April 1994 die Errichtung eines „grünen Hochwasser-Rückhaltebeckens“ oberhalb der Ortschaft Wippra Bestandteil der Hochwasser-Schutz-Konzeption des Landes Sachsen-Anhalt geworden. Die Vorplanungen zum Bau dieser neuen Sperre liegen vor. Mit dem Planfeststellungsverfahren soll 2005 begonnen werden.

Das grüne Becken soll ein Fassungsvermögen von über 4 Millionen Kubikmeter haben, der Damm soll 21 Meter hoch sein und es werden ca. 100.000 m³ Steine bzw. Erde bewegt. Die

Die Wippertalsperre – ein kleiner Geheimtipp unter Anglern

Tourismus im Ort Wippra so gering wie möglich zu halten.

Die Talsperre Wippra ist ein Anziehungspunkt in der Region und liegt in einer wunderschönen Landschaft.

Die Zufahrt zur Talsperre ist über den Ort Wippra bis zum Fuße der Staumauer gestattet. Dort ist ein ausgeschilderter Parkplatz. Danach ist noch ein Fußmarsch von 10 bis 20 Minuten notwendig, um an geeignete Angelstellen zu gelangen. Eine weitere Zufahrt besteht über den

befindet sich ein weiterer Parkplatz. Aber auch von hieraus ist ein Fußmarsch von etwa 15 bis 20 Minuten notwendig, um an die Talsperre zu gelangen.

Im Bereich der Bojen an der Staumauer ist das Angeln verboten.

Ebenso das Schleppangeln vom Boot. In der Talsperre wurden schon Hechte von über 1,20 m, Zander bis 90 cm und Karpfen bis 25 Pfund gefangen. Auch Aale, Brassen, Barsche und Rotaugen gehen regelmäßig an den Haken. Allerdings wirkt sich ein schwankender Wasserstand oftmals negativ auf die Beißfreude der Fische aus.

Am 15.12.2004 eröffnete Umweltministerin Wernicke hier ein Informationszentrum. Hier haben Besucher nach Voranmeldung die Möglichkeit, sich über die Geschichte des Talsperrenbaues sowie über die Organisation des Hochwasserschutzes zu informieren. Anmeldungen für das Informationszentrum sind über den Talsperrenbetrieb des Landes Sachsen-Anhalt, Timmenröder Str. 1a in 38889 Blankenburg, Tel.: 03944 - 9420 oder den Talsperrenbereich Süd, Lange Str. 125 in 06537 Kelbra, Tel.: 034651 - 38215 möglich.

Gastangelkarten

Die Wippertalsperre wird vom Anglerverein „Wippertal e.V., Novalisstr. 18 in 06333 Hettstedt betreut.

Gastangelkarten sind an folgenden Ausgabestellen erhältlich:

- Schwarzen's Anglereck, Am Schlagbaum 2 in 06348 Großörner.
- Charly's Angelshop, Friedrich Ebert Str. 13 in 06333 Hettstedt.
- Horst Görcke, Poststr. in Wippra sowie im HAKUMA Angelladen in Harzgerode.

Kosten sind auf über 9 Millionen Euro veranschlagt. Das Baumaterial will man zum Teil aus dem Wippertal gewinnen, um die Belastung des

Ort Königerode bis zur Jugendherberge bzw. bis zum Forsthaus Schiefergraben. Vor der Jugendherberge links abbiegen und nach ca. 1 km



Stark im Kommen - Schleppangeln

Suchen!

Für den diesjährigen Aalbesatz von Nebengewässern der Mittelelbe benötigen wir:

ca. 110 000 Stück Farmaale à 5 g Stückgewicht

Die Lieferung soll Mitte Mai 2005 frei Übernahmestelle in Sachsen-Anhalt erfolgen. Ein Gesundheitszertifikat ist notwendig.

Die Lieferung erfolgt frei Gewässer Sachsen-Anhalt in 39317 Güsen, Parkplatz WSG Werke.

Die Fische werden vom Lieferanten entsprechend der Stückzahl laut Besatzliste vor Ort aufgeteilt. Der dazu benötigte Sauerstoff, Waagen, Tüten und andere Hilfsmittel werden vom Lieferanten bereitgestellt.

Angebot an:

Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V.

Mauerstr. 1

06110 Halle

Tel: 0345-5630116; Fax: 0345-5630118; LFV.Rosenkranz@t-online.de

Sachsen-Anhalt Sachsen Vorstellung neuer Angelgewässer



Im Mai des vergangenen Jahres konnten zwei neue und bedeutende Gewässer unserem gemeinsamen Gewässerfonds zugeführt werden. Der Wallendorfer See (316 ha, ehemaliges Baufeld 1a) und der Nordteil des Raßnitzer Sees (310 ha, davon Pachtfläche 199 ha, ehemaliges Baufeld 1b) liegen in der landschaftlich schönen mitteldeutschen Saale-Elster-Luppe-Auenlandschaft im Dreieck Halle-Merseburg-Leipzig. Der Südteil des Raßnitzer See ist nicht Bestandteil der Pachtfläche und darf nicht beangelt werden. Die Ausschilderung am Ufer ist unbedingt einzuhalten. Die Region ist durch die Anbindung wichtiger Verkehrsadern wie die Autobahn 9 und die Bundesstraßen 6, 181 sowie 91 sehr gut erreichbar. An den Gewässern stehen drei Parkplätze zur Verfügung, und zwar am Raßnitzer Ufer (Ausichtsturm), in Burgliebenau und in Wallendorf. Die anderen Wege dürfen nicht mit Kfz aller Art befahren werden.

Mit der Einstellung des aktiven Tagebaus in den Jahren 1989 (1a)

und die Gewässer über einen Graben miteinander verbunden. Nachdem im Jahr 2000 der Endwasserstand nahezu erreicht war, wurde die Fremdwasserflutung ausgesetzt. Es erfolgte ein geringfügiger weiterer Pegelanstieg durch

bzw. 1991 (1b) ging in den Hohlformen Grundwasser auf. Im Jahr 1998 wurde mit der Flutung beider Seen mit Oberflächenwasser begonnen

Grundwasseraufgang. Gegenwärtig haben die beiden Tagebauseen ihre Endspiegellagen erreicht und dabei einen Pegelunterschied von 3 m. Es existieren Verbindungsgräben zwischen der Weißen Elster und dem Raßnitzer See sowie dem Wallendorfer See und der Luppe.

Während der Wallendorfer See bei einer mittleren Tiefe von 11,6 m und einer Maximaltiefe von 28 m über ausgeprägte Flachwasserbereiche verfügt, ist der Raßnitzer See bei einer mittleren Tiefe von 19,8 m und einer Maximaltiefe von 37 m steilscharig. Durch die Flutung aus der Weißen Elster hat sich in beiden noch sehr jungen Gewäs-

sern ein bereits sehr artenreicher Fischbestand etabliert. In beiden Seen wurden 14 Fischarten nachgewiesen, darunter Barsch, Blei, Plötze, Rotfeder und Ukelei. Im Wallendorfer See traten auch Zander, im Raßnitzer See auch Hecht und Karpfen auf. Empfehlenswert ist die Bootsangelei, wobei die Nutzung eines Echolotes sehr hilfreich sein kann, denn die Fische halten sich je nach Witterung und Windrichtung in verschiedenen Tiefen- und Gewässerbereichen auf. Verbrennungsmotoren dürfen nicht verwendet werden.



Informationen für Gastangler:

Wallendorfer See Gewässer-Nr. 19-62-210

Betreuender Verein:

Hallescher Anglerverein e.V.

Gastkarten erhältlich bei:

Angelgeräte	Angelgeräte
Frank Tetzlaff	Frank Tetzlaff
Leopoldstr. 8	Zeppelinstr. 9
06114 Halle	06130 Halle

Rod's World	Angel-Center Fütz
Mägdeberge 2	Bölberger Weg 169
06188 Braschwitz	06110 Halle

Raßnitzer See Gewässer-Nr. 19-61-290

Betreuender Verein:

Kreisanglerverein Merseburg e.V.

Gastkarten erhältlich bei:

Anglershop	Anglershop
Axel Petran	Miersch
Am Neumarkt	Freiligrathstraße
06217 Merseburg	06217 Merseburg

Bei allen Ausgabestellen sind Angelberechtigungen für beide Gewässer erhältlich.

Anglerglück

Kurt Ringleib
nach einer wahren Geschichte

Ein Angler, der in jungen Jahren wohl noch ein wenig unerfahren, ging eines Tag's mit seiner Frau zum Blinkern in die Thyraau.

Die Blinker kamen aus dem Westen, Spezialmodelle von den Besten. Er hoffte, dass die Bachforellen wie die Wilden darauf schnellen.

Gedacht getan, der gute Mann fing auch gleich zu blinkern an. Und ehe er sich recht versah, war auch der erste Biss schon da.

Er stand auf losem Steingeröll und kurbelte geschickt und schnell. Der Fisch jedoch am Angelhaken bemerkte das mit Unbehagen.

Er setzte List und Kräfte ein und es gelang, sich zu befreien. Der Blinker als der Haken los, der sauste wie ein Wurfgeschoss in Richtung Angler samt der Strippe und traf genau auf dessen Lippe.

Weil nun die Haken aus dem Westen aus gutem Stahl vom Allerbesten, so hakten sie sich dort gleich ein und tief ins Anglerfleisch hinein. Der Angler, welcher selbst nicht kleine, sich selbst nun hatte an der Leine.

Er brach sodann den Fischzug ab und setzte sich nach Hause in Trab. Sein Frauchen von zu Hause dann rief auch gleich den Doktor an.

Der auch zu Hause war - welch Glück, erfuhr von diesem Missgeschick und sprach er soll gleich zu ihm kommen. Als er ihn in Empfang genommen, sprach er zu diesem in der Tür: „Schau an, der Fisch ist ja schon hier“



ILLUSTRATOR: BERND ANDERS

**Gibst Du einem Mann einen Fisch,
nährt er sich einmal. Lehrst Du ihn
das Fischen, nährt er sich
sein ganzes Leben**



Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. feierte 50 jähriges Jubiläum des DAV in Brambach



Ministerin Petra Wernicke Ehrengast und Ehrenmitglied

Verband stellt Antrag auf Anerkennung als Naturschutzverband

Anlässlich des 50. jährigen Bestehens des DAV beging der Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. im DAV fand am 16.10.2004 in Brambach mit 150 geladenen Gästen eine würdige Festveranstaltung. Als Ehrengäste konnte die Umweltministerin Petra Wernicke, der Präsident des Deutschen Anglerverbandes, Bernd Mikulin, so-

Menschen, die sich für die Natur engagieren“ eröffnete Hans-Peter Weineck als Präsident seine Festansprache. Bei seiner Gründung im Jahre 1954 hatte der Deutsche Anglerverband in der damaligen DDR 74.602 Mitglieder und 3.000 ha Pachtgewässer. Heute sind es alleine im Landesanglerverband Sachsen-Anhalt 48.000 Mitglieder, welche in ca. 11.000 ha Verbandsgewässern angeln können. Gegen ein geringes Entgelt ist auch die Nutzung der Gewässer anderer DAV Landesverbände möglich.

In einer Studie wurde nachgewie-

und Fischer nicht als Konkurrenten, sondern als Partner.

Beim Casting ist Sachsen-Anhalt Weltspitze. Bei den jüngsten Weltmeisterschaften in Bern holten unsere Sportler von 14 möglichen Weltmeistertiteln alleine zwölf Goldmedaillen nach Sachsen-Anhalt.

In ihrer Grußansprache begrüßte Umwelt- und Landwirtschaftsministerin Petra Wernicke den Antrag des Landesanglerverbandes, als Naturschutzverband anerkannt zu werden.

Sie rechnet damit, dass zügig über den Antrag entschieden wird. Der Beitrag der organisierten Angler zum Naturschutz ist lobenswert. Sie nannte die Gewässerpflege, die Biotoppflege im Drömling und an der Helme sowie Projekte zum Erhalt von Bachmuscheln. „Wenn der Landesanglerverband in den beantragten Status gehoben wird,

von den Verbänden organisiert wird, geben. Auch der Fischschutz an Wasserkraftanlagen wird im Gesetz strenger geregelt.

Zu einem Höhepunkt der Festveranstaltung gestaltete sich die mit großem Beifall begleitete Übergabe der Urkunde an die Ministerin als Ehrenmitglied des Landesanglerverbandes durch Präsident Hans-Peter Weineck (s. Foto-links).

DAV-Präsident Bernd Mikulin würdigte in seiner Festrede das Engagement des Landesanglerverbandes für den gesamten DAV.

Er dankte den Vorständen und Mitgliedern für die ergebnisorientierte Arbeit. Als Deutscher Anglerverband will man in Zukunft neue Wege gehen. So findet am 23.04.2005 auf dem Messegelände in Paaren/Glien (Brandenburg) ein „Tag der Vereinsvorsitzenden“ im DAV statt. Dort sollen Grundsätze



150 geladene Gäste nahmen an der Veranstaltung teil.

dann würden die Angler auf gleicher Augenhöhe mit den etablierten Naturschutzverbänden stehen“.

Die Ministerin wertete auch die kritische aber konstruktive Begleitung der Anglerverbände zur Landespolitik positiv. „Lösungen sind nicht durch Konfrontation, sondern nur durch Kompromissbereitschaft beider Seiten zu erreichen“. Sie erläuterte kurz den vom Kabinett eingebrachten Entwurf zur Änderung des Fischereigesetzes. Dabei soll es in Zukunft einen Sonderfischereischein für Behinderte, einen Fischereischein auf Lebenszeit sowie einen Pflichtlehrgang, welcher

der weiteren Verbandspolitik diskutiert und beschlossen werden.

Ein weiterer Höhepunkt war die Auszeichnung verdienter Sportfreunde sowie die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft im Landesanglerverband an die Umweltministerin Petra Wernicke. Damit würdigte der Verband die langjährige gute und konstruktive Zusammenarbeit mit der Ministerin. Auch die Verlängerung des Freundschaftsvertrages mit dem Anglerverband Katowice (PZW) bis zum Jahre 2010 fand zu dieser Veranstaltung einen würdigen Rahmen.



wie eine Delegation aus Katowice unter Leitung des Verbandspräsidenten Miroslaw Iwansky begrüßt werden.

„48.000 Angler sind 48.000 ehrenamtliche Naturschutzhelfer. Wir gehören zu denjenigen, die Natur machen und nicht nur registrieren“ und „Angler sind naturbegeisterte

sen, dass es in Deutschland ca. 3,3 Millionen Angler gibt. Etwa 52.000 Arbeitsplätze sind direkt oder indirekt von diesen Anglern abhängig. Jeder Angler fängt im Jahr ca. 4 bis 6 kg Frischfisch zur eigenen Verwertung. Das ist insgesamt etwa dieselbe Menge, wie die Binnenfischer erwirtschaften. Trotzdem sieht Weineck Angler

ANGLERJUGENDCAMP AM SAALE

Maik Schumer

Seit rund 50 Jahren besteht der Kreisanglerverein Naumburg. Gegenwärtig sind in 14 Ortsgruppen ca. 650 Mitglieder organisiert, davon 112 Jugendliche. Nachdem es in den letzten Jahren um das sportliche Angeln, bedingt durch gesetzliche Zwänge, ruhig geworden war, ist man derzeit bemüht, das Vereinsleben mit neuem Elan zu erfüllen. Ein besonderes Augenmerk soll hier auf die jungen Angler gelegt werden, zumal sich viele in den letzten Jahren durch besondere Einsatzbereitschaft auszeichneten. Statt des einen geforderten Arbeitseinsatzes besuchten Sie meist 2 oder 3. Da konnte sich mancher Sportfreund ein Beispiel nehmen.

So viel Einsatzbereitschaft muss belohnt werden!

Deshalb suchten wir nach Möglichkeiten, in der Saison 2004 für die Jugendlichen einen Höhepunkt zu schaffen. Inspiriert durch den Matchangler und seine Jugendveranstaltungen wandten wir uns im Winter 2003/2004 an die Firma Browning. Sie war von unseren Vorstellungen sehr angetan und äußerst hilfsbereit. Als Angeldisziplin hatten wir uns für das Feederfischen entschieden. Im Vergleich zu anderen Disziplinen ist Feederangeln mit einem verhältnismäßig kleinen Geldbeutel, etwas Einfallsreichtum und Bastellei für jeden Jugendlichen nachzuvollziehen. So erhielten wir im Februar die Zusage zu unserer Einladung vom Browning-Mondial-F



Team Angler und KOC-Final-Sieger Matthias Weigang.

Die Ortsgruppe Wethau des Naumberger Anglervereins nutzte die Zeit bis zum 31. Juli, um die Veranstaltung perfekt vorzubereiten. Am Freitag, den 30.07.2004 wollte Matthias Weigang anreisen, um sich in Ruhe an dem für ihn unbekanntem Gewässer etwas vorzubereiten. Aus der „Ruhe“ wurde leider nichts, denn während der Anreise nach Naumburg erhielten wir von ihm den Anruf, dass sein Fahrzeug auf der Autobahn stehen geblieben

sei. Mit einem Abschleppseil machten wir uns auf den Weg und schleppten ihn die letzten 50 km nach Naumburg. Matthias Weigang war dennoch gutgelaunt und ließ sich und uns den Tag von den Ereignissen nicht verderben. Am Nachmittag ging es an die Saale. Hier ließen es sich einige Sportfreunde nicht entgehen, einem Spezialisten bei der Herangehensweise an ein für ihn unbekanntes Gewässer über die Schulter zu schauen. Beim Angeln stellte sich heraus, dass die Fische nicht wie zuerst angenommen am gegenüberliegenden



dicht bewachsenen Ufer zu fangen sind, sondern in der Mitte des Flusses. Durch Zugabe von vielen Castern ließen sich auch größere Fische überlisten. Die richtigen Angelgeräte für die starke Strömung mit den passenden Futterkörben wurden auch festgelegt. Jetzt konnte der Sonnabend kommen, wir waren gut vorbereitet und uns sicher, den Jugendlichen vieles zeigen zu können.

Am Sonnabend trafen wir uns um 8 Uhr bei strahlendem Sonnenschein an der Saale.

Zur Einführung begann die Veranstaltung mit einem Videovortrag. Anschließend wurden Futterschürzen und einige andere Dinge, die Browning für die Veranstaltung zur Verfügung stellte, an alle Teilnehmer ausgeteilt, und jetzt ging es an's Futter machen. Matthias erklärte die Zusammensetzung und Wirkungsweise der einzelnen Futterkomponenten, wie man es richtig mischt und anfeuchtet. Er machte den Jugendlichen deutlich, dass das Anfeuchten des Anfutters in mehreren Schritten durchzuführen ist, wobei man bei dem letzten Nachfeuchten sehr behutsam bei der Zugabe von Wasser sein muss. Die richtige Konsistenz des Anfutters ist sehr wichtig für seine Wirkung auf die Fische. Das gesamte Anfutter für die Veranstaltung hatte Mondial-F gesponsort. Weiterhin erläuterte Matthias Weigang die verschiedenen Arten von Futterkörben, ihre Einsatzmöglichkeiten

und verschiedenen Eigenschaften. Als er im Anschluss über die richtigen Vorfachlängen und Haken für die Feederangelei sprach, waren die jungen Teilnehmer erstaunt, wie maßgeblich man durch richtiges oder falsches Anködern von Maden ihr Bewegungsvermögen und damit eine natürliche Köderpräsentation beeinflussen kann.

Jetzt ging es an das Aufbauen der Ruten,

wobei die vielen Fragen der Jugendlichen über die richtige Auswahl der Spitzen, die Aktion einer Rute und die Einsatzmöglichkeiten verschiedener Modelle an den entsprechenden Gewässern von unserem Gast mit viel Sachverstand und Humor beantwortet wurden. Für diesen Tag an diesem Gewässer war die River XT von Browning, eine Feederrute für hohe Belastungen und schnell fließende Gewässer, sehr geeignet. Die Wahl der Rolle sollte auf ein kräftiges Modell mit einer hohen Übersetzung fallen. Jetzt fehlte nur noch die Montage der Schlagschnur, wofür sich jede kräftige Karpfenschnur eignet und als Dämpfer dient, sowie die passende Montage. Die Montage und den Knoten für die Schlagschnur demonstrierte Matthias so oft, bis alle Teilnehmer sie nachvollziehen konnten.

Nun ging es los.

Einige Jugendliche beobachteten interessiert Matthias Weigang beim Angeln, die Wurftechnik und das präzise Ausbringen des Futterkorbs auf den Futterplatz. Andere wollten es selbst einmal versuchen und kamen in den Genuss, mit dem Material des KOC Gewinners den einen oder anderen Fisch zu überlisten.

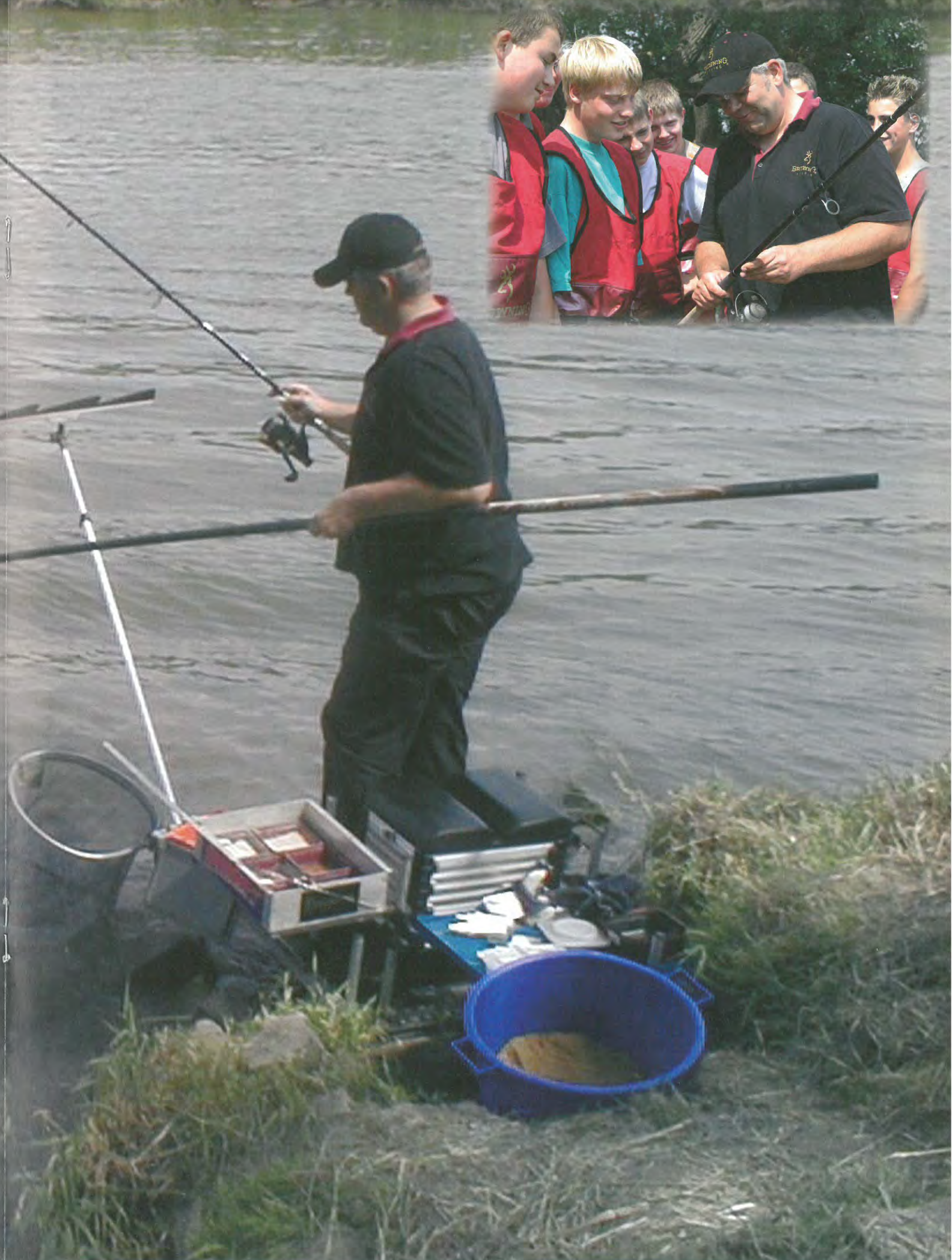
Unser Gast stellte sich jeder Frage seiner jungen Beobachter bis zum Nachmittag.

Zum Ende war jeder Teilnehmer auf seine Kosten gekommen, alle hatten einen tollen Tag waren begeistert, einen Spitzenangler sowie einen sympathischen Sportfreund erleben zu dürfen. Aufgrund der breiten Begeisterung über den gelungenen Tag waren sich rasch alle einig, diese Veranstaltung im nächsten Jahr mit einer anderen Angeldisziplin erneut durchzuführen.

Zum Schluss möchte sich der Naumberger Anglerverein bei der Firma Mondial-F und Browning, sowie bei Matthias Weigang und allen die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, bedanken. Vereinsmitglieder führen Matthias am Sonntag nach der Veranstaltung nach Hause. Er konnte nach einer Woche sein Fahrzeug repariert wieder abholen.

Fotos: Schumer

UFER BEI NAUMBURG



DAV Verbandsjugendtreffen des Landesanglerverbandes in Brachwitz

Vom 19.07. – 25.07.2004 führte die Verbandsjugend des LAV Sachsen-Anhalt e.V. ihr jährliches Zeltlager, die aus einer Gegend kommen, die immer noch mit den Folgen des Atomunfalls in Tschernobyl



in Brachwitz an der Saale durch. Angereist waren 146 Kinder und kämpft, konnten hier eine unbeschwertere Woche verbringen. Dol-



Jugendliche mit 26 Betreuern. Auf Einladung des LAV wurden auch 7 Kinder aus der Region Rogachev in Weißrussland als Gäste begrüßt. Die Jungen und Mädchen mentscher aber auch eigene Sprachkenntnisse ließen keine Barrieren aufkommen, so daß alle problemlos am Lagerleben teilnahmen. Kontaktschwierigkeiten gab es



auf beiden Seiten von Beginn an nicht, was zu neuen Freundschaften führte. Mit dem Wetter hatten wir hier und da so kleinere Probleme, die uns aber nicht entmutigen konnten. Zu gut ist man inzwischen eingespielt, um hier nicht Auswege und Lösungen zu finden. Am Ende war es ein verträglicher Mix aus Sonne und Regen bei angenehmen Temperaturen.

auch Trainingsmöglichkeiten zur Vorbereitung auf die im August stattfindenden Deutschen Meisterschaften im Casting und in der Vielseitigkeitsprüfung. Das abschließende Sportfest am Sonnabend bildete mit Schießen, Teebeutelweitwurf, Dart und Casting wie in jedem Jahr einen Höhepunkt der gemeinsamen Woche.

Bei einem großen Abschlußabend



Die Angebotspalette für die Woche war wieder vielfältig gestaltet worden und reichte von diversen Fachvorträgen über waidgerechtes Angeln, das praktische Räuchern, den Bau von Transparenten und Nistkästen für Vögel und Fledermäuse bis zu sportlichen Wettkämpfen. Zu unserer diesjährigen Podiumsdiskussion mit Mitgliedern des Präsidiums des LAV hatten die Kinder und Jugendlichen wieder die Möglichkeit, sie bewegende Fragen im Zusammenhang mit der Ausübung des Angelsports zu stellen.

Es gab ein Fußball-, Volleyball- und ein Tischtennisturnier aber

wurden dann die jeweiligen Sieger geehrt, bevor die Woche bei gegrilltem Fleisch, Spanferkel und Disko beendet wurde.

Unser Dank gilt den zahlreichen Sponsoren, den beteiligten Betreuern, den Helfern vor Ort und der Ortsgruppe Brachwitz des KAV Saalkreis e.V.

Ohne die Unterstützung der Freiwilligen sowie des Präsidiums des LAV ist eine derartige Veranstaltung mit dieser Teilnehmerzahl nicht durchführbar.

Vorstand der Verbandsjugend des LAV



Naturschutz

Angler, Naturschützer und Fischereibehörde helfen dem letzten Bachmuschelbestand in Sachsen-Anhalt

Die Bachmuschel gehört europaweit zu den streng geschützten Tierarten und ist trotz verbesserter Wasserqualität weiterhin akut gefährdet. In Sachsen-Anhalt existiert nur noch ein kleiner Bestand in der Kleinen Helme (DAV Gewässer 16-22) im Landkreis Sangerhausen. Im Jahre 2001 wurde unter Federführung der Ökologiestation Sangerhausen ein Projekt

den Kiemen der Wirtsfische an, ohne diese zu schädigen. Nach einigen Wochen fallen die zur Jungmuschel entwickelten Larven von ihrem Wirt ab und leben vorerst im Sedimentlückensystem des Gewässers. Erst nach 3 bis 4 Jahren erscheinen die nun etwa 1 Zentimeter großen Tiere am Gewässergrund, um das bekannte Leben der Alttiere zu führen. Als Wirtsfische sind vor allem Elritze, Hasel, Döbel, Groppe und Dreistachliger Stichling bekannt.

Um also das Überleben der Bachmuschel zu sichern, müssen unter



Bachmuscheln sind sehr langlebig und werden in kühlen Gewässern bis zu 50 Jahre alt. Diese in der Kleinen Helme gefundenen Tiere waren bis zu 14 Jahre alt.

Besatz mit 5.000 Elritzen aus dem Oberlauf der Helme im Landkreis Nordhausen, welche ebenfalls mit einem E-Gerät gefangen wurden. Im Jahre 2004 wurde außerdem

und Fischereibiologie Dr. Ebel aus Halle ergab, dass immerhin 9 Fischarten im Jugendstadium diesen Flachwasserbereich nutzen. Auch potentielle Wirtsfischarten



Künstlich angelegter Flachwasserbereich an der kleinen Helme

zur Stabilisierung des Bachmuschelbestandes ins Leben gerufen. Der Vorstand des Kreisanglervereines Sangerhausen unterstützte die Naturschützer aktiv bei ihrem Vorhaben.

Die Bachmuschel benötigt zu ihrer Fortpflanzung neben einer guten Wasserqualität auch sogenannte Wirtsfische. Diese Fische dienen in einem bestimmten Entwicklungsstadium den Muschellarven als Wirt. Dabei heften sich die Larven der Bachmuschel vorrangig an

anderem diese Wirtsfischarten gefördert werden. Aus diesem Grunde erfolgte 2001 und 2003 in dem betroffenen Gewässerabschnitt eine Elektrofischung durch Mitglieder des Kreisanglervereines Sangerhausen und das Büro für Gewässerökologie und Fischereibiologie Dr. Ebel aus Halle. Es wurden alle Raubfische entnommen und in andere DAV-Gewässer umgesetzt, darunter Hechte bis 80 cm und Barsche bis 25 cm. Anschließend erfolgte ein zusätzlicher



Eine Elektrofischung erfolgte durch das BWK Sangerhausen

ein Flachwasserbereich mit einer Verbindung zur Kleinen Helme angelegt. Die Finanzierung erfolgte aus Mitteln der Fischereiabgabe. Dieser Flachwasserbereich dient den oben genannten Fischen als „Kinderstube“. Eine im Jahr 2004 durchgeführte Untersuchung durch das Büro für Gewässerökologie

wie Hasel, Döbel und Dreistachliger Stichling waren darunter. Aus diesem Grunde besteht berechtigte Hoffnung, dass sich der in Sachsen-Anhalt letzte Bachmuschelbestand stabilisiert.

Fotos: Buttstedt

Top-Angebot 1

Angeln im Skottevig Maritime Senter (Nähe Kristiansand)

- 1 Woche für 5 Personen und 2 PKW
- Fähre (Hirtshals - Kristiansand - Hirtshals, ca. 4,5 Std.)
- Appartement inkl. Endreinigung, Strom, Bettwäsche & Handtücher
- Dieselboot inkl. Treibstoff

pro Person ab

249 €

Nur noch wenige Plätze frei!

Das Travel Team bietet:



- Angelreisen nach Nordskår und Skottevig
- Tauchreisen ins Wrackparadies Sørlandet
- Aktivferien für Jung und Alt

Ihre Fähre, Unterkunft, Boot oder Tauchpaket...

...alles aus einer Hand!

Top-Angebot 2

Angeln in Nordskår (Nähe Stavanger)

- 1 Woche für 5 Personen und 2 PKW
- Fähre (Hirtshals - Kristiansand - Hirtshals, ca. 4,5 Std.)
- Appartement inkl. Endreinigung, Strom, Bettwäsche & Handtücher
- Dieselboot inkl. Echolot

pro Person ab

199 €

Terminplan des LAV Sachsen-Anhalt e.V. für das Jahr 2005

03.04.	LM Casting in der Halle	Haldensleben
08.-10.04.	Freundschaftsangeln in der Saale	Salzmünde
15.-16.04. (neu)	LM Brandungsangeln	Insel Fehmarn
24.04.	DAV Anglertreff im Flugangeln	Waldheim/Sachsen
24.04.	1. Landesligaturnier - Casting	Halle
05.-08.05.	Internationaler Anglertreff an der Mulde	Pouch
06.-08.05.	1. EM-u. Jugend WM-Qualifikation	Nürnberg
06.-08.05.	Gr. Preis DAV u. DM Supercasting	Ketzin/Brandenburg
20.-22.05.	2. EM-u. Jugend WM-Qualifikation	Halle
21.-22.05.	LAV Anglertreff im Mittellandkanal	Wolmirsted
28.05.	LM und Landesjugendspiele - Casting	Magdeburg
03.-05.06.	3. EM-u. Jugend WM-Qualifikation	Ingelheim
05.06.	2. Landesligaturnier - Casting	Groß Rosenberg
12.06.	LM Leistungsklasse - Casting	Gröbzig
24.-26.06.	Osteuropäischer Anglertreff	Naumburg
10.07.	LM Vielseitigkeitsprüfung	Brachwitz
01.-03.07.	4. EM-Qualifikation	Güstrow
15.-17.07.	DCM der Senioren	Halle
22.-24.07.	World – Games	Duisburg
23.-24.07.	Anglertreff Neue Bundesländer	Berlin
25.-31.07.	Verbandsjugendtreffen (Zeltlager)	Zerbst
03.-07.08.	6. Internationales Jugendlager (DAV)	Kriebsteinsee
05.-07.08.	DAV Anglertreff für Vereine	Töplitz
12.-14.08.	DCM der Leistungsklasse des DAV	Ilmenau
14.08.	DM im Meerescasting	Kiel
18.-21.08.	DCM der Jugend des VDSF	Güstrow
19.-21.08.	DCM der Schüler u. Jugend des DAV	Haldensleben
25.-28.08.	Intern. DCM des VDSF	Hannover
26.-28.08.	DAV Jugendmeeresanglertreff vom Boot	Kiel
26.-28.08.	DAV Bootsangeltage im Meeresangeln	Heiligenhafen
27.08.	Beratung der Vereinsvorsitzenden (Nord)	Burg
03.09.	Beratung der Vereinsvorsitzenden (Mitte)	Schönebeck
10.09.	Beratung der Vereinsvorsitzenden (Süd)	Halle
02.-04.09.	DM Vielseitigkeitsprüfung	Brachwitz
06.-11.09.	EM-Casting	Polen
16.-18.09.	DAV Anglertreff	Uichteritz
20.-26.09.	WM der Senioren - Casting	Balaton/Ungarn
23.-25.09.	23. Sachsen-Anhalt-Cup - Casting	Karsdorf
03.-06.10.	Seniorenmeeresangeln	Heikendorf
07.-10.10.	Freundschaftsangeln am Ribnikstausee	Katowice
16.10.	3. Landesligaturnier - Casting	Halle
21.-23.10.	Freundschaftsspinnangeltreff	Katowice
04.-06.11.	Internationaler Übungsleiterpokal	Freiberg
06.11.	LAV Anglertreff - Spinnangeln Elbe	Schönebeck
12.11.	Mitgliederversammlung	Halle - Peisen
19.-20.11.	LM Meeresangeln vom Boot	Kiel/Laboe
25.-27.11.	DAV Anglertreff im Brandungsangeln	Insel Fehmarn
25.-27.11.	Verbandsjugendtreffen Meeresangeln	Kiel/Laboe
10.-11.12.	6. Sachsen-Anhalt-Cup - Meeresangeln	Kiel/Laboe

Nächster Termin der Fischerprüfung ist der 17.09.2005.

Der Reservetermin bei Bedarf ist der 24.09.2005.

Impressum

Angler und Fischer erscheint halbjährlich in der „Fritze Bollmann“ Verlags-, und Verlagsgesellschaft mbH, Lentzker Weg 11, 16833 Brunne im Auftrag • des Landesfischereiverbandes Sachsen-Anhalt e.V., Mauerstr. 1 in 06110 Halle, Tel.: 0345 - 5630116

• des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. im DAV e.V., Mansfelder Str. 33 in 06108 Halle, Tel.: 0345 - 8058005

• und des VDSF Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V., Bahnhofstr. In 39435 Unseburg, Tel.: 039263 - 31154

Chefredakteur:

Frank Gabriel, Gartenstr. 3 in 06537 Kelbra, Tel. / Fax: 034651 - 53762

Redakteure:

Peter Weineck, Reik Rosenkranz, Gerhard Kleve, Bernd Manneck, Frank Rockmann, Horst Kuhrmann

Anzeigen und Abonnentenverwaltung:

Satz, Layout und Lithographie: „Fritze Bollmann“ Verlags-, EDV- und Verlagsgesellschaft mbH

Druck:

Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam GmbH

Erscheinungsweise: halbjährlich

Redaktionsschluss für die Ausgabe 2 / 2005: 15. August 2005

Anzeigenschluss für die Ausgabe 2 / 2005: 15. August 2005

Auflage: 3.000 Exemplare

Nachdrucke oder Reproduktionen bedürfen der Genehmigung des Verlages.

Bei unverlangt eingesandten Manuskripten oder sonstigem Material übernimmt der Verlag keine Haftung und es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung oder Rücksendung.

Honorarpflicht besteht nur nach vorheriger schriftlicher Vereinbarung.

Leserzuschriften können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Vereine vorgestellt

Der Anglerverein des Landkreises Bernburg/S. e. V.

Frank Rockmann

Am 11. September 1990 wurde der Anglerverein des Landkreises Bernburg/S. e. V. gegründet. Er war Rechtsnachfolger des Kreisfachausschusses Bernburg, in dem zu DDR Zeiten alle Angler des Landkreises organisiert waren. Heute zählt der Verein 1.435 Mitglieder. Davon sind 280 Mitglieder Kinder bzw. Jugendliche. Der Verein gliedert sich in 33 Gruppen, wovon alleine im Stadtgebiet Bernburg 16 Gruppen ansässig sind. Es gibt Gruppen mit gerade einmal einem Dutzend Mitgliedern oder auch Gruppen, wie die Ortsgruppe Könnern, mit 150 Mitgliedern. Seine Aufgaben sieht der Verein darin, die Voraussetzungen für alle Formen des Angelns für seine Mitglieder zu schaffen sowie den Natur- und Umweltschutz an seinen Gewässern zu gewährleisten.

Jedes Jahr führt der Verein etwa ein Dutzend Veranstaltungen für alle Altersklassen auf Kreisebene durch. Beim sogenannten Tandemangeln bildet ein Jugendlicher mit einem Senior eine Mannschaft. Bei der Organisation der Veranstaltungen wird berücksichtigt, dass Jugendliche andere Interessen haben als Senioren.

Für die über 60-jährigen Sportfreunde führt der Verein jedes Jahr ein traditionelles Forellenangeln in Oelschau bei Leipzig durch. Für die Meeres-, Spinn-, Stipp-, oder

Saaleangler werden jedes Jahr weitere Veranstaltungen angeboten. Den Abschluss bildet jedes Jahr im November ein Skatturnier, das traditionsgemäß in Gröna im „Schlehdorn“ stattfindet. Hierbei kann man die verschiedensten Sachpreise wie Ruten, Rollen und manch anderes gewinnen. Für die Erstplatzierten gibt es zusätz-



Der Vorstand des Anglervereines Bernburg/S

lich noch einen Pokal. In diesem Jahr soll erstmals ein Jugendcamp durchgeführt werden. Dabei soll, wie bei den anderen Jugendveranstaltungen, Spiel und Spaß im Vordergrund stehen. Zu den Veranstaltungen auf Kreisebene kommen noch die Veranstaltungen der

einzelnen Gruppen. Aktive Sportfreunde sind deshalb im Sommer fast jedes Wochenende unterwegs.

Weiterhin betreut der Verein ca. dreißig Gewässer.

Der „Große Wiendorfer“ Teich ist mit 25 ha das größte Gewässer, gefolgt von der „Kiesgrube Kus-

Jahr unzählige Hege- und Pflegestunden geleistet. Dabei werden oft große Mengen Müll an den Gewässern aufgelesen. So wurden alleine an einem einzigen Arbeitseinsatz im vergangenen Jahr an der „Taiga“ bei Gröna 43 große blaue Säcke mit Müll, Fernseher, Radios und vieles mehr entsorgt.

Für die Einhaltung der Gewässerordnung sorgen die 20 Fischereiaufsicher des Vereins. Große Sorge bereitet dem Verein der Zustand mancher Gewässer. Sie verlanden immer mehr und müssen eventuell aufgegeben werden. Die Sanierung ist äußerst kostenintensiv und übersteigt die finanziellen Möglichkeiten des Vereins. Hinzu kommen selbst bei kleinen Maßnahmen bürokratische Hindernisse.

Die Geschäftsstelle befindet sich in Bernburg / Saale in der Halle-schen Str. 86. Dort ist jeden Mittwoch von 16.00 Uhr – 18.00 Uhr Sprechstunde. Angelkarten für Gastangler werden in folgenden Ausgabestellen verkauft:

Geschäftsstelle des Vereins, Mittwochs von 16.00 Uhr – 18.00 Uhr „Quelleagentur“ in Alsleben von Montag bis Freitag sowie im Angelladen in der Kalistraße in Bernburg von Montag bis Sonnabend.

Foto Rockmann

An den Gewässern werden jedes

Maik und der Wels

Frank Rockmann



Immer wieder in den letzten Wochen hatte Maik unterhalb des Bernburger Schlosses am Bernburger Wehr einen Wels bei seinen Raubzügen beobachten können. Dabei flogen die Weißfische - oftmals Plötzen von 20 Zentimeter und mehr - regelrecht aus dem Wasser. Schon öfter berichteten glaubwürdige Zeugen von Angriffen auf Bleibrallen und Stockenten auf der Saale. Laut Fachliteratur öffnen Welse erst kurz vor der Beute ihr großes Maul und saugen in Bruchteilen von Sekunden je nach Größe mehrere Liter Wasser durch ihre Kiemen. Durch den so entstehenden Sog haben die Beutetiere keine Chance und werden tief in den Schlund hinein gezogen.

Doch zurück zu Maik. Nach dem Ende der Schonzeit begann er gezielt auf den Wels zu fischen. Bei Sonnenaufgang war er mit seiner Daiwaspinnrute, welche ein Wurfgewicht von 80 g hatte, unterhalb des Bernburger Saalewehres wieder einmal unterwegs. Ergänzt wurde die Ausrüstung mit einer Stationärrolle

und 16er geflochtener Schnur. Als Köder diente ein roter Gummifisch am Twisterhaken. Doch trotz mehrstündigen intensiven Spinnfischens biss außer einem kaum maßigen Hechtjüngling nichts. Dieser wurde schonend in sein Element zurückgesetzt.

Die Sonne stand bereits hoch am Himmel, als gegen 10.00 Uhr ein Hammerbiss erfolgte. Die Spinnrute verbog sich und die Stationärrolle gab zum Glück die Schnur sofort frei. Schon bei der ersten Flucht riss der Fisch fast 100 m Schnur von der Rolle. Nur langsam konnte Maik wieder Schnur gewinnen. Doch kurze Zeit später ließ der Fisch sich fast widerstandslos herankurbeln. Jetzt sah er ihn - einen schönen Wels - zum ersten Mal ganz deutlich. Doch beim Anblick des Anglers schoss der Wels mit Urkraft davon. Dieses Spiel wiederholte sich noch einige Mal. Erst nach einer halben Stunde konnte Maik den Wels mit dem Wallergriff landen. Die Länge des Welses betrug 1,26 Meter und beim anschließenden Wiegen blieb die Waage bei exakt 15 kg stehen.

Quappenwanderung in der Saale

Frank Rockmann

Seit ein paar Jahren gibt es sie wieder, die Quappenwanderung in der Saale. Was zu DDR-Zeiten nur aus Erzählungen alter Angler bekannt war, wird in den letzten Jahren zunehmend Realität. Mit sinkenden Temperaturen werden die Quappen aktiv und sammeln sich zu mehr oder weniger großen Laichzügen, um gemeinsam die Flüsse hinaufzuziehen. Am wohlsten fühlen sie sich bei Temperaturen unter 10 Grad. Bei den Quappen bewirken die sinkenden Temperaturen, im Gegensatz zu anderen Fischarten, eine Steigerung des Stoffwechsels, was zu einer erhöhten Nahrungsaufnahme führt.

Bei Wassertemperaturen um die 3 Grad Celsius in den Monaten Dezember bis Februar wird außerdem der Laichvorgang ausgelöst. Obwohl die Quappe oftmals über eine Millionen Eier ablegt, ist die Verlustrate sehr hoch. Die Eier schweben im Wasser und nach etwa zwei Monaten, in Abhängigkeit von der



Otto Walle aus Wedlitz mit einer Quappe aus der Saale.

Foto: Rockmann

Wassertemperatur, schlüpfen die Jungquappen.

Die Quappe ist die einzige im Süßwasser lebende Art der Dorschfische. Ihr grätenfreies und wohl-schmeckendes Fleisch wird sehr geschätzt. Insbesondere die Leber gilt als Delikatesse.

Das gesetzliche Mindestmaß der

Quappe beträgt 30 cm und die Fangbegrenzung in den DAV Gewässern maximal 3 Stück je Angeltag.

Einige Quappenspezialisten sind der Meinung, dass die Bestände kontinuierlich zunehmen. So hat ein Angler aus Wenditz im November und Dezember des vergan-

genen Jahres alleine 50 Quappen in der Saale gefangen, darunter Exemplare von über 80 cm. Auch die durchschnittliche Fanggröße sei gestiegen. Diese einzelnen Fangerfolge sollten aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Quappe nach wie vor zu den stark gefährdeten Fischarten in Sachsen-Anhalt gehört. Ausbaumaßnahmen, Flussbegradigungen sowie Flussverbauungen sind neben der Wasserqualität die größten Gefährdungsursachen.

Die Quappenangelei ähnelt dem sommerlichen Aalangeln. Man verwendet auch hier 3 bis 4 m lange kräftige Grundrutten und Schnüre mit 5 bis 6 kg Tragkraft. Als Köder kommen Würmer, tote Köderfische, Fetzenköder, Leber oder Eingeweide zum Einsatz. Selbst mit eingefrorenen Gamelen aus dem Supermarkt wurden schon Erfolge erzielt. In alten Angelbüchern wird empfohlen, von der erstgefangenen Quappe die Leber als Köder zu verwenden. Welcher Köder in welchem Gewässer am erfolgreichsten ist, muss allerdings jeder Angler selber testen.

Kreisanglerverein Naumburg gestaltet Kopfweiden an der Unstrut

Maik Schumer

Groß ist die Saale-Unstrut-Region und ebenso groß sind damit auch die Aufgaben, die es im Rahmen des Naturschutzes in diesem Gebiet zu bewältigen gilt. So die Pflege der Flächen und Wälder, die Beräumung von Unrat und Schadstoffen, die Absicherung gefährdeter Gebiete und Tierarten, um nur einige zu nennen. Mit der Aufrechterhaltung des natürlichen Ökosystems hat die Untere Naturschutzbehörde also alle Hände voll zu tun. Umso mehr hofft die Behörde auf die Hilfe von Vereinen und anderen potentiellen Nutzern dieser Flächen.

„Das war nicht immer so“, weiß

Hennig-Egbert Rauchbach, Vorsitzender der Ortsgruppe Eulau des Kreisanglervereins, zu berichten. „Nur langsam ist zum Beispiel die Akzeptanz unserer Mitglieder an der Saale gewachsen“. Die Ortsgruppe nutzt seit vielen Jahren das Eulauer Saale-Ufer für das sportliche Angeln. „Die Zurückhaltung der Naturschutzbehörde ist jedoch teilweise zu verstehen“, so Rauchbach weiter. „Überall gibt es schwarze Schafe, die unachtsam mit der Natur umgehen. Auch wir haben das in der Vergangenheit schon erfahren müssen“. Immer wieder mussten Angler feststellen, dass verschiedenster Müll am Ufer abgeladen wurde – Mopeds und Waschmaschinen waren dabei kei-



ne Seltenheit.

Jedoch hat sich der Verein den Naturschutz als eine vorrangige Aufgabe gestellt und der Naturschutzbehörde dafür ihre Hilfe angeboten. Gemeinsam ist man zur Beräumung der Flächen und deren Pflege aufeinander zugegangen. In den vergangenen Wochen haben Mitglieder der Ortsgruppe Eulau zusammen mit Pächter und Landwirt Gerald Albrecht nun die Kopfweide am Saale-Ufer durch Beschneiden der Pappeln wieder hergerichtet. Der abgetragene Grünschnitt wurde dabei sofort vor Ort geschreddert.

Auch die Freiflächen wurden in diesem Zusammenhang gepflegt und sollen für die Zukunft besser

erhalten werden. Um dies zu gewährleisten, ist das Parken am Ufer seitdem untersagt. Einzig Angler mit einem gültigen Fischereischein dürfen noch auf gekennzeichneten Uferflächen ihre PKW abstellen. „Gemeinsam wollen wir auch in Zukunft mit dem Naturschutz zum Erhalt der Uferflächen beitragen“, so der Ortsgruppenvorsitzende abschließend. „Die ersten Schritte in diese Richtung haben wir bereits getan und wir werden nicht stehen bleiben“.

Fotos: Schumer

(Naumburger Sportfreunde beim Arbeitseinsatz)



Sportliche Erfolge des Jahres 2004

Uwe Tempel

Wir können voller Stolz feststellen, dass unsere Sportlerinnen und Sportler sowie Trainer, Kampfrichter und Funktionäre mit einer beeindruckenden Bilanz im Sportjahr 2004 einen überaus würdigen Beitrag zum fünfzigjährigen Bestehen des DAV geleistet haben. Dafür ge-



Jens Nagel

bührt ihnen und besonders den vielen Helfern in unseren Mitgliedsvereinen der Dank und die Anerkennung durch das Präsidium des LAV Sachsen-Anhalt.

Bei Welt- und Europameisterschaften 2004 waren insgesamt 12 Sportlerinnen und Sportler sowie 8 Trainer und Kampfrichter aus unserem Landesverband für Deutschland am Start.

WM im Süßwasserangeln der Damen und Herren

Sportler : Astrid Schulze (RV Fuhnetal), Stefan Posselt (AV Bitterfeld)

Trainer : Volker Schulze (RV Fuhnetal)

WM im Flugangeln

Sportler: Frank Fromm (AV Dessau), Ulli

Schneider (KAV Merseburg)

Jugend - WM im Meeresangeln vom Boot

Sportler : Christian Mocny (SV Plötzkau)

Castingsport - WM

Sportler : Jana Maisel, Jens Nagel, Ralf Stein (alle RV Fuhnetal),

Anke Jahn (AV Aken), Erik Kelterer (AV Ermsleben)

Trainer/Kampfrichter : Dagmar Opitz, Jürgen Fabricius, Uwe Tempel (alle RV Fuhnetal), Joachim Ohme (Hallescher AV), Nicole Jahn (AV Aken), Jens Spindler (KAV Haldensleben), Klaus-Jürgen Bruder (AV Ermsleben).

Jugend - EM im Castingsport

Sportler : Verena Opitz (RV Fuhnetal), Martin Weber (Hallescher AV)

Kampfrichter : Dagmar Opitz (RV Fuhnetal)

Insgesamt gewannen die Sportlerinnen und Sportler des LAV Sachsen-Anhalt bei Welt- und Europameisterschaften 2004

12 Gold-, 6 Silber- und 5 Bronzemedailles.

Die erfolgreichsten Medaillensammler bei der Casting-WM in Bern 2004 waren:

Jens Nagel 5 x Gold, 2 x Silber

Jana Maisel 5 x Gold, 1 x Bronze

Anke Jahn, 1 x Gold, 2 x Silber, 2 x Bronze

Ralf Stein, 1 x Gold

Die erfolgreichsten Medaillensammler bei der Casting-Jugend-EM in Kroatien 2004 waren:

Verena Opitz, 1 x Silber, 1 x Bronze

Martin Weber, 1 x Silber, 1 x Bronze

Bei den Deutschen Meisterschaften 2004 im Süßwasserangeln, im Flugangeln, im Meeresangeln, in der Vielseitigkeitsprüfung und im Castingsport vertraten unseren Landesverband insgesamt 108 Sportlerinnen und Sportler sowie 35 Trainer, Betreuer und Kampfrichter. Sie gewannen insgesamt 77 DM-Titel sowie 59 Silber- und 46 Bronzemedailles.

Die Erfolge unserer Sportler bei nationalen



Jana Maisel

und internationalen Wettkämpfen 2004 war ebenfalls beeindruckend.

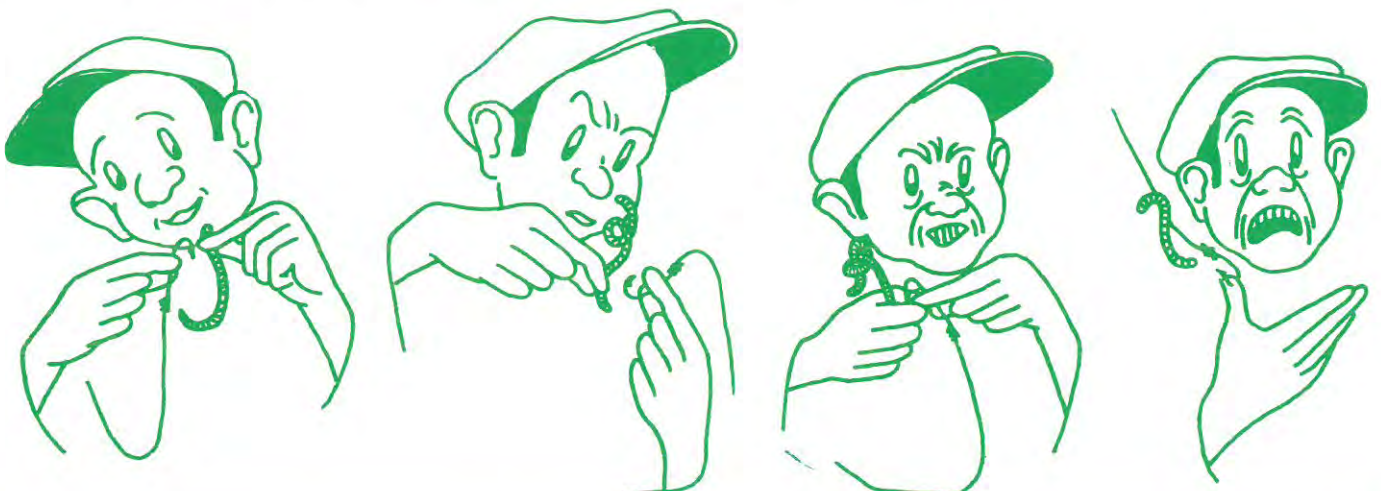
So gab es Siege unserer Caster bei den Europacupturnieren in Österreich, Lettland, Slowakei, Polen, Schweden und Deutschland.

Hervorragende Ergebnisse unserer Süßwasserangler gab es beim DAV-Anglertreff der Neuen Bundesländer, beim 6-Ländertreff in Holland, dem Anglertreff in Katowice und der Champion's Trophy in Schleswig - Holstein. Beeindruckend waren auch die Leistungen unserer Meeresangler beim Sachsen-Anhalt-Cup und beim Blitz-Pilker-Cup im Bootsangeln in der Ostsee 2004 bei Kiel/Laboe.

Eine logistische Meisterleistung waren auch die zwei Verbandsjugendtreffen im Jahr 2004 mit rund 230 Schülern, Jugendlichen und Betreuern - 180 Teilnehmer am Zeltlager in Brachwitz und 50 Teilnehmer am Meeresangeln in der Ostsee bei Kiel/Laboe.

Auch die Ausrichtung des Bundesjugendtreffens des DAV an der Elbe bei Glinde war eine gelungene Veranstaltung.

Als eine hervorragende Werbeveranstaltung zu Ehren des 50. Bestehens des DAV kann man auch den Volksangeltag entlang der Elbe von Dresden bis Hamburg im Jahr 2004 einschätzen.



Fischsülze,

wie sie Ralf Möller macht

Zutaten:

- 1 Karpfen ca. 2 kg, Schleie, Giebel oder andere Weißfische gehen auch.
- Suppengrün, 1 Beutel Heringsgewürz, 1 große Zwiebel, 12 Blätter Gelatine.
- 0,5 l Tafelessig 5 %, Gemüse- und Geflügelbrühe, Salz, Zucker, Pfeffer.
- 4 Einwegsuppenschalen 0,5 l oder 10 Einwegtassen 0,18 l.

In einem geräumigen Topf 2 Liter Wasser mit einem Esslöffel Salz und je zwei Teelöffel Gemüse- und Geflügelbrühe so wie dem Heringsgewürz aufkochen. Den sauber vorbereiteten Fisch (Kiemen entfernen nicht vergessen) mit Kopf in ca. 5 cm breite Streifen schneiden und mit dem geputzten und grob zerteilten Suppengrün in den Sud geben. Kurz aufkochen und 10 bis 20 Minuten gar ziehen lassen. In der Zwischenzeit die Zwiebel schälen und in Scheiben schneiden. Mit den Zwiebelringen die Suppenschalen oder Tassen auslegen.

Die garen Fischstücke und Suppengemüse mit einem Heber auf ein Tablett legen und abkühlen lassen. Das Gemüse in dünne gabelgerechte Stücke schneiden und in eine geräumige

Schüssel geben. Von den Fischstücken die Haut abziehen und das Fleisch vorsichtig von den Gräten lösen, ebenfalls zerkleinern und zum Gemüse geben. Sollten einige Zwischenmuskelgräten übersehen werden, nicht so schlimm, der Essig macht sie weich und Übung macht den Meister.

Fisch und Gemüse mit Gefühl mischen und in dem Einweggeschirr gleichmäßig verteilen. Nun die Gelatineblätter einzeln in kaltem Wasser einweichen. Von dem Fischsud 0,75 l durch ein Sieb in einen Topf gießen und 0,5 l Essig dazugeben, kurz aufkochen, vom Herd nehmen, mit Salz, Zucker, Pfeffer abschmecken, die Gelatine unterrühren und den Sud über die Masse im Einweggeschirr gleichmäßig verteilen.

Die Sülze am besten über Nacht kühl stellen und zum Servieren stürzen. Da Einweggeschirr

besonders konisch ist, lässt sich der Inhalt gut lösen.

Das von mir genannte Rezept soll als Vorschlag zur Verwertung karpfenartiger Fische angesehen werden. Variationen, besonders mit Chili, Ingwer und Knoblauch, sind immer möglich.

Fotos: Möller



Der Fischkoch empfiehlt: Weißfischrezepte

Marinierte Rotaugen

Zutaten (4 Personen)

4 - 5 Rotaugen, Salz, Mehl, Fett zum Braten, Für die Marinade:

2 Zwiebeln, 1 EL Senfkörner, 8 Pfefferkörner, 1 Lorbeerblatt, 1/4 l Weinessig, 1/8 l Wasser, 1 Prise Zucker,

Zubereitung:

Rotaugen schuppen, ausnehmen, gründlich waschen und trocken tupfen, innen und außen mit Salz einreiben und in Mehl wenden. In heißem Fett von beiden Seiten goldbraun braten. Zwiebeln in Ringe schneiden, Rotaugen in eine Schüssel legen.

Zwiebelringe, Senf- und Pfefferkörner, Lorbeerblatt und etwas Zucker mit Essig und Wasser aufkochen lassen, abkühlen und über die Rotaugen gießen. Ca. 2 - 3 Tage ziehen lassen. Dazu schmecken Bratkartoffeln.

Tip: Weißfisch hat relativ festes Fleisch, daher kann man es auch etwas länger ziehen lassen.

Backfisch auf Apfelsauerkraut

Zutaten (4 Personen)

4 Rotaugen je 150 - 200 g, etwas Zitronensaft, Salz, 75 g magerer geräucherter Speck, 2 Zwiebeln, 30 g Butter oder Margarine, 600 g Sauerkraut, 1 Tasse Apfelsaft, Pfeffer, 2 Kartoffeln, 1 Apfel, 2 Eier, Mehl, Paniermehl, 30 g Butterschmalz.

Zubereitung:

Rotaugen ausnehmen, filetieren und waschen, Filets mit Zitronensaft beträufeln und salzen. Speck würfeln, Zwiebeln schälen und würfeln, Butter oder Margarine erhitzen, Speck und Zwiebeln darin anbraten, das Sauerkraut zufügen und anschmoren. Mit Apfelsaft ablöschen

und zugedeckt 30 Minuten garen, mit Salz und Pfeffer würzen. Kartoffeln schälen, fein reiben und zum Sauerkraut geben. Apfel schälen, vierteln, Kerngehäuse entfernen, die Viertel in Stücke schneiden, unter das Sauerkraut heben und weitere 10 Minuten dünsten. Eier verquirlen, Fischfilets in Mehl, Ei und Paniermehl wenden, Butterschmalz erhitzen, panierte Rotaugenfilets darin von beiden Seiten in je 4 bis 5 Minuten goldgelb braten. Zusammen mit Apfelsauerkraut und Kartoffeln servieren und mit Petersilie garnieren.

Fischknödel mit Speck

Zutaten (4 Personen)

500 g Fischfilet (z.B. Rotaugen), gehackte Petersilie, geriebene Zitronenschale, 1 TL Senf, 100 g kleine Speckwürfelchen, 1 Ei, 2 EL Semmelbrösel,

Zubereitung:

Das Fischfilet wird durch den Fleischwolf gedreht und gut durchgerührt, dann gibt man Petersilie, Zitronenschale, Senf und die Speckwürfelchen hinzu. Alles wird mit dem Ei und den Semmelbröseln sorgfältig vermengt, gewürzt wird mit Salz und Pfeffer. Die Knödel sollten nicht zu klein geformt werden, diese werden im kochendem Salzwasser mehrere Minuten gegart. Dazu passt eine Senfsauce.

Speckbrassen nach Bauernart

Zutaten (4 Personen)

4 Brassen (je etwa 350 g), 1,5 kg frischer Blattspinat, 200 g fetter Speck, 4 Zwiebeln, 100 g gewürfelter Schinken, Salz, Muskat, Kartoffeln.

Zubereitung:

Zunächst wird für dieses westfälische Brassen-

rezept der frische Spinat gewaschen und geputzt und anschließend mit einer Tasse Wasser angedünstet. Der Speck wird ausgelassen, das Fett beiseite gestellt, darin werden später die Brassen gebraten, die Grieben kommen in einen Topf, der Spinat wird hinzu gegeben und mit etwas Salz, einer Prise Muskat und fein gehackter Zwiebel fertig gegart. Die Fische ausnehmen, schuppen und waschen, an den Flanken mit scharfem Messer einritzen, damit die Brathitze die kleinen Gräten erreicht. 4 dicke Zwiebeln in Würfel schneiden und in etwas Öl gemeinsam mit dem gewürfeltem Schinken anbräunen lassen. Mit dieser kräftigen Mischung werden die Brassen dann gefüllt und mit Zahnstochern oder Rouladennadeln verschlossen.

Im Fett des ausgelassenen Specks werden die Brassen dann von beiden Seiten je etwa 7 - 8 Minuten in der Pfanne gebraten. Beilagen nach Geschmack, z. B. Bratkartoffeln oder nur schlicht frisches Stangenweißbrot.



Guten Appetit!

Zeitschrift soll Spiegelbild unserer Anstrengungen, Sorgen und Zukunftspläne sein

Grußwort

Detlef Thiele

Präsident des Landesfischereiverbandes

In vielen Diskussionen und Gesprächen hat uns immer wieder die Frage bewegt, wie soll sich die Berufs- und Angelfischerei und nicht zuletzt die Fischereiverwaltung der breiten Öffentlichkeit darstellen und mitteilen? Uns ging es dabei nie um Polemik, sondern immer um eine vorurteilsfreie Darstellung der Fischerei und ihrer Probleme.

Mit der politischen Wende kam auch die Einheit der Berufs- und Angelfischerei in Sachsen-Anhalt, der Beginn einer neuen Form der Zusammenarbeit zum Wohle der Fischerei in

unserem Lande.

In diesem Sinne freue ich mich über die Herausgabe dieser gemeinsamen Fischereizeitschrift „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“. Sie wird bestehen und sich entwickeln, wenn sie zum Spiegelbild unserer Anstrengungen, Sorgen und Zukunftspläne wird. Sie soll zur Information, Dokumentation, Unterhaltung und als Plattform für rege Diskussionen dienen.

Alle Fischerinnen und Fischer sind aufgerufen, mit uns gemeinsam diese neue Möglichkeit mit zu entwickeln und voranzutreiben. Dazu wünsche ich uns allen Gesundheit und Kraft.

Unseren Fischern gute Fänge und Geschäfte zum Wohle ihrer Familien und unseren Anglern große Fänge und ein herzliches „Petri Heil!“



Gewässerkarte Sachsen-Anhalts ist im Internet verfügbar

Reik Rosenkranz

Die bewährte und stark nachgefragte Gewässerkarte Sachsen-Anhalts (siehe Abbildung) ist ab sofort auf der Homepage des Landesfischereiverbandes Sachsen-Anhalts unter der Adresse www.lfv-sa.de unter dem Link „Gewässerkarte“ verfügbar. Von Anglern wurde in der Vergangenheit kritisiert, dass es zwar eine Gewässerkarte von Sachsen-Anhalt gibt, diese Informationen aber nur einem ausgewählten Kreis, nämlich den organisierten Anglern und Berufsfischern, zur Verfügung stehen. So wurde der Wunsch geäußert, die vorhandene Gewässerkarte von Sachsen-Anhalt, welche von der Firma Kartoprodukt in Halle erstellt wurde, in digitaler Form auf der Homepage des Landesfischereiverbandes als Dachorganisation der Berufs- und Angelfischerei in Sachsen-Anhalt einer großen Zahl von Interessenten zur Verfügung zu stellen.

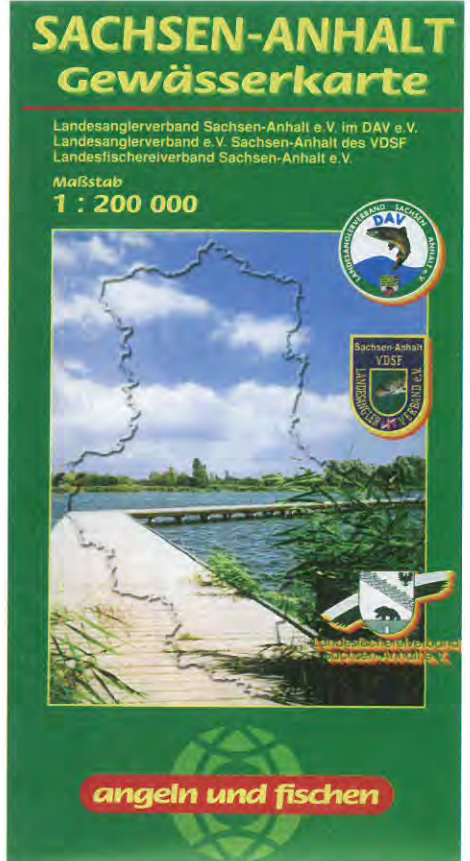
Die Darstellung der Seite ist ähnlich einem Autoatlas aufgebaut, wo die erste Seite eine Gesamtansicht von Sachsen-Anhalt mit den einzelnen Landkreisen darstellt. Der Benutzer kann nun per Mausclick seinen Landkreis auswählen und das gewünschte Gewässer anzeigen lassen. Nun sind eine Vergrößerung und der Ausdruck des Ausschnittes möglich. In der Le-

gende erhält der Nutzer Informationen zu den Fischereiberechtigten, ortsansässigen Vereinen, Berufsfischern und Dachorganisationen.

Eine digitale Gewässerkarte eröffnet den drei Landesverbänden DAV, VDSF und LFV vielfältige Möglichkeiten, Informationen der Fischerei Sachsen-Anhalts einer breiten Masse an Interessierten zugänglich zu machen. So sind folgende Vorteile zu nennen:

- schnelle Aktualisierungen möglich
- Nutzer kann sich Kartenausschnitte vergrößern und ausdrucken
- leichte Darstellung von Zusatzinformationen wie Laichschongebiete, Naturschutzgebiete, gesperrte Gewässer usw.

Um die Karte auch zukünftig interessant und auf dem neusten Stand zu halten, bitte ich alle Vereine und sonstige Fischereiberechtigte die Angaben auf Aktualität zu Überprüfen, und gegebenenfalls dem Landesfischereiverband eine Veränderung mitzuteilen, damit diese in die Karte übertragen werden kann. Da der Landesfischereiverband die Lizenz zur Nutzung der Gewässerkarte erworben hat, ist auch ein erneuter Gesamtdruck der aktualisierten Karte zu gegebener Zeit möglich.



Prof. Dr. Reiner Knösche ging in den Ruhestand

Reik Rosenkranz

Am 1. März 2005 beging Prof. Dr. Reiner Knösche seinen 65. Geburtstag und ging in seinen wohlverdienten Ruhestand. Der Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt dankte Prof. Dr. Knösche für die langjährige Zusammenarbeit als Leiter des Instituts für Binnenfischerei e. V., Potsdam-Sacrow und wünschte ihm viel Zeit für seine Hobbys und Vorhaben, welche aufgrund seines bisherigen Arbeitsumfanges zurückgestellt werden mussten.

Des Weiteren hoffen wir, dass Prof. Dr. Knösche

dem Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt und der Fischerei insgesamt mit seinem Fachwissen als Berater noch lange erhalten bleibt.

In Anbetracht der großen Verdienste von Prof. Dr. Knösche für die Berufs- und Angelfischerei in Sachsen-Anhalt wurde er mit der Ehrenmitgliedschaft im Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt ausgezeichnet.

Der bisherige wissenschaftliche Mitarbeiter, Dr. Uwe Brämick, wurde auf der Mitgliederversammlung des Institutes am 17. November 2004, zum neuen Institutsdirektor gewählt.

Veranstaltungen der Mitglieder des Landesfischereiverbandes Sachsen-Anhalt e.V. 2005

Datum	Veranstaltung	Zeit	Ort	Ansprechpartner
9. u. 10. April	Fischerfest Wickerrode	Täglich von 10 bis 16 Uhr	Forellenhof Wickerrode Straße nach Questenberg 109, 06536 Wickerrode, Tel.: 034651-2706	Südharzer Forellenzucht
23. April	Hausmesse	Beginn 8 Uhr	Forellenhof Thießen Mönchsholz 3; 06862 Thießen Tel.: 034907-20455	Forellenhof Thießen
1. Mai	Hoffest am 1. Mai	10 bis 18 Uhr	Teichwirtschaft Deetz Nedlitzer Str. 1, 39264 Deetz Tel.: 039246-7634	Teichwirtschaft Deetz
5. Mai	Herrentag	10 bis 20 Uhr	Veckenstedt	Fischerhof, Teichwirtschaft Veckenstedt, Tel.: 039452- 9243
7. Mai	Rustikaler Fischerball	Ab 19 Uhr	Kerner See B80 Halle-Eisleben – Abfahrt Höhnstedt	Fischerhof am Kerner See Tel./Fax: 034601-25790
4. Juni 2005	Offener Hof	11 bis 18 Uhr	Teichwirtschaft Deetz Nedlitzer Str. 1, 39264 Deetz	Teichwirtschaft Deetz Tel.: 039246-7634
31. August bis 2. September	Deutscher Fischereitag		Bingen, Rheinland-Pfalz	
4. September	Teichfest	10 bis 20 Uhr	Veckenstedt Fischerhof,	Teichwirtschaft Veckenstedt, Tel.: 039452-9243
24. und 25. September	Fischerfest Wickerrode	Täglich 10 bis 16 Uhr	Forellenhof Wickerrode	Südharzer Forellenzucht Straße nach Questenberg 109, 06536 Wickerrode, Tel.: 034651-2706
8. Oktober	Eröffnung der Karpfensaison am Kerner See		Fischerhof am Kerner See	Fischerhof am Kerner See B80 Halle-Eisleben -Abfahrt Höhnstedt Tel./Fax: 034601-25790
8. Oktober	Hoffest	Beginn 9 Uhr	Forellenhof Thießen	Forellenhof Thießen Mönchsholz 3; 06862 Thießen Tel.: 034907-20455
29. Oktober	Fischerfest/ Abfischung	Ab 8 Uhr	Großen Lausiger Teich	Fischereibetrieb Flemmig Dorfstr. 44, 06909 Priesitz Tel.: 034926-57344
30. Oktober	Abfischen	Beginn 9 Uhr	Teichwirtschaft Deetz	Teichwirtschaft Deetz Nedlitzer Str. 1, 39264 Deetz Tel.: 039246-7634
5. Mai	<i>Hoffest an Himmelfahrt</i>	<i>Ab 9 Uhr</i>	<i>Fischerhof</i>	<i>Fischereibetrieb Muldestausee 06749 Friedersdorf Tel. 03493-56696</i>
7. Mai	<i>Fischerfest</i>	<i>Ab 11 Uhr</i>	<i>Fischerhof</i>	<i>Fischereibetrieb Muldestausee 06749 Friedersdorf Tel. 03493-56696</i>
17. u. 18. September	<i>Fischerfest</i>		<i>Fischereibetrieb Marx</i>	<i>Fischereibetrieb Marx Dorfstraße 20 39291 Wüstenjerichow Tel. 039225-256</i>

Koi-Herpesvirusinfektion (KHV)

- eine ernstzunehmende Gefahr für Karpfenbestände

Frau P. Martin, Fischseuchenbekämpfungsdienst/ Frau Dr. Dreisenkamp, Virologische Tierseuchendiagnostik am Landesamt für Verbraucherschutz, FB 4; und Arbeitsgruppe KHV-Infektion (Dr. Rolf Teuscher) beim Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit

Die Koi-Herpesvirusinfektion ist eine hochansteckende und verlustreiche Viruserkrankung bei Koi- und Nutzkarpfen (*Cyprinus caprio*). Nach Massenverlusten bei Speisekarpfen in Asien und auch in Deutschland gibt es derzeit international verstärkte Bemühungen zum Schutz der Karpfenbestände vor dieser Infektion. So prüft das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft unter anderem die Möglichkeit der Einführung einer Anzeigepflicht für diese Seuche.

Folgende Ausführungen sollen einen Überblick und notwendige Informationen über diese relativ neue Fischkrankheit geben, um durch bewusstes Handeln beim Umgang mit Fischen einer Weiterverbreitung dieser Seuche wirksam

Teichwirtschaften eine Herpesvirus-Infektion bei Karpfen zu sehr hohen Erkrankungs- und Todesraten (bis zu 90%). Das Virus wird im Wesentlichen über Koi-Karpfen, die zu Hobbyzwecken gehalten werden, verbreitet. Wenn eine Infektion aus einem Koi-Karpfenbestand in hiesige Nutzkarpfenbestände erfolgt, sind diese Fische gegenüber dem Virus hoch empfindlich. Bisher und in naher Zukunft wird es keine Impfmöglichkeiten zum Schutz der Nutzkarpfen vor einer Infektion geben.

Der Mensch ist gegenüber dem Virus unempfindlich, so dass eine Gefährdung der menschlichen Gesundheit ausgeschlossen werden kann. Da aber die wirtschaftlichen Folgen einer Infektion für die Nutzkarpfenbestände sehr bedeutsam sein können, werden die zahlreichen Hobbyhalter von Koi-Karpfen gebeten, dafür Sorge zu tragen, dass Kontakte ihrer Tiere zu anderen Fischarten, insbesondere zu Nutzfischen, vermieden werden. Dazu gehört auch, dass Koi-Karpfen auf keinen Fall in Fischteichen ausgesetzt werden dürfen. Die Nutzkarpfenhalter werden aufgefordert, durch geeig-

ein **fischspezifisches** (pizines) Herpesvirus nachzuweisen. Inzwischen gibt es weltweit Virusnachweise aus zahlreichen Ländern in Westeuropa, Nordamerika, Asien und Südafrika. Aus Australien und Südamerika liegen bislang keine Berichte über das Auftreten von KHV-Infektionen vor.

In **Deutschland** traten in den

90 % oder sogar Totalverluste verursachen. Das Virus hat bei **Wassertemperaturen von 17 bis 26 °C** seine höchste Vermehrungsrate. Die Inkubationszeit ist temperaturabhängig und beträgt im Bereich von 18 bis 25 °C 5 bis 7 Tage vereinzelt auch länger. Bei diesen Temperaturen treten die höchsten Verlustraten in erkrankten Bestän-



begegnen zu können.

Ein Merkblatt gleichen Inhalts wird im März diesen Jahres erscheinen. Dieses Merkblatt wurde mit freundlicher Genehmigung des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit redaktionell überarbeitet und an die Gegebenheiten für das Land Sachsen-Anhalt angepasst.

Vorwort

2003 und 2004 führte in deutschen

nete Maßnahmen ihre Karpfenbestände vor einer Infektion mit dem Herpesvirus zu schützen.

Vorkommen und Verbreitung

1997 gab es erste Berichte über diese ansteckende Krankheit bei **Koi-Karpfen** aus verschiedenen europäischen Ländern, Israel und den USA. In Israel waren auch Wildkarpfen betroffen. Als Ursache vermutete man ein Virus, doch erst im Jahr 2000 gelang es amerikanischen Wissenschaftlern

letzten Jahren zunehmend Erkrankungen mit entsprechendem Virusnachweis bei **Koi-Karpfen in fast allen Bundesländern** auf. In Nutzkarpfenbeständen Bayerns und Sachsens wurden **KHV-Infektionen** mit seuchenhaftem Verlauf beschrieben. Im Sommer 2004 erkrankten in Thüringen Karpfen in zwei Teichwirtschaften an der KHV-Infektion.

Für Koihaltungen sind Nachweise dagegen in nahezu allen Bundesländern zu verzeichnen. Allein für Sachsen-Anhalt wurden im Jahr 2004 KHV-Infektionen in 10 Koi-Beständen – davon in 3 Zoofachhandlungen labordiagnostisch nachgewiesen, jedoch nicht bei Nutzkarpfen.

Übertragungsweg

Die KHV-Infektion wird hauptsächlich durch **direkten Fischkontakt** übertragen. **Neuzukäufe** von Fischen **aus infizierten Fischbeständen** stellen die **größte Gefahr** dar. Das Virus ist streng wirtsspezifisch, es erkranken nach bisheriger Kenntnis nur Koi- und Nutzkarpfen. Inwieweit sich das Virus auch bei anderen karpfenartigen Fischen (Cypriniden) vermehren kann, ist zurzeit wissenschaftlich nicht geklärt. Eine Infektion über **Wassergeflügel, Fischereigeräte und Personen** (Hände!) ist ebenfalls möglich.

Das Virus weist eine hohe Ansteckungskraft (Infektiosität) auf und es kann **Fischverluste** von 25 bis

den auf. Es ist aber auch möglich, dass bei niedrigeren Wassertemperaturen infizierte Fische keine sichtbaren Veränderungen zeigen und kein Verlustgeschehen auftritt. Eine **Freiheit vom Erreger** wird dabei **vorgetäuscht**.

Fische, die die Krankheit überstanden haben, beherbergen das Virus vermutlich lebenslang und sind als infektiös zu betrachten (latente Infektion). Besonders bei Stresssituationen (Abfischung, Transport, Parasitenbefall...) kann eine erneute Virusausscheidung durch solche Fische erfolgen, ohne dass diese selbst Krankheitserscheinungen zeigen. Sie sind jedoch ein **hohes Infektionsrisiko!**

Merkmale der Erkrankung und Krankheitsverlauf

Die Fische zeigen **akute Verhaltensstörungen** und es können alle Altersgruppen gleichermaßen betroffen sein. Die kranken Fische stehen am Frischwasserzulauf, zeigen Symptome der Notatmung, der Fluchtreflex ist eingeschränkt und deutliche **Fressunlust** lässt sich beobachten. Äußerlich wird vor allem im Kopfbereich ein grauweißer Schleier sichtbar. Die Augäpfel sind oft eingesunken (Enophthalmie).

Bei der Untersuchung betroffener Fische werden vorrangig **Haut- und Kiemenveränderungen** festgestellt. An der Haut erkennt man eine deutliche Schleimhautablö-

ung in Verbindung mit grauweißen veränderten Hautbezirken. Die Haut kann infolge des Schleimverlustes auch trocken bzw. sandpapierartig erscheinen. Die Kiemen sind anfänglich blass, geschwollen und verstärkt verschleimt. Im weiteren Krankheitsprozess sterben ganze Kiemenbezirke ab (Nekrose des Kiemenepithels; Foto 2 und 3). **Entzündungserscheinungen an inneren Organen**, wie an Leber, Niere und Darm sind festzustellen.

Diagnose

Der Nachweis des Koi-Herpesvirus erfolgt an Organmaterial mittels PCR (Polymerase Kettenreaktion). Dieses molekularbiologische Verfahren ist gegenwärtig die sensitivste und praktikabelste Nachweismethode.

Ein positives Ergebnis ermöglicht im Zusammenhang mit typischen klinischen Erscheinungen eine sichere Diagnose. Bei latent infizierten Fischen ist jedoch nicht in jedem Fall ein Virusnachweis möglich.

Untersuchungen sind in Sachsen-Anhalt am Landesamt für Verbraucherschutz, FB 4, Veterinärmedizin in Stendal möglich. (*Telefonische Anfragen sind unter 03931-631-0 über den Fischseuchenbekämpfungsdienst oder Bereich Fischvirologie möglich*)

Wie können Karpfen- und Koi-bestände vorbeugend geschützt werden?

1. Als wichtigste präventive Maßnahme gilt der Zukauf von Koi-Karpfen bzw. Nutzkarpfen aus gesunden, vorzugsweise virologisch kontrollierten Betrieben. (**Infizierte Fische sollten grundsätzlich nicht weiterverkauft werden! Doch Vorsicht ist die Devise beim Zukauf!**)

2. Eine strikte **Trennung von Koi- und Nutzkarpfenhaltung** sowie die Einhaltung **seuchenhygienischer Maßnahmen** (getrennte Wasserführung, eigene Arbeitsgeräte, Transportbehälter- und Händedesinfektion) **sind unerlässlich**. Auf keinen Fall sollten Koi in Karpfenteiche eingesetzt werden!

3. Neu erworbene Fische sollen, wenn möglich, über 4 Wochen in **Quarantäne** bei Temperaturen über 18 °C gehalten werden.

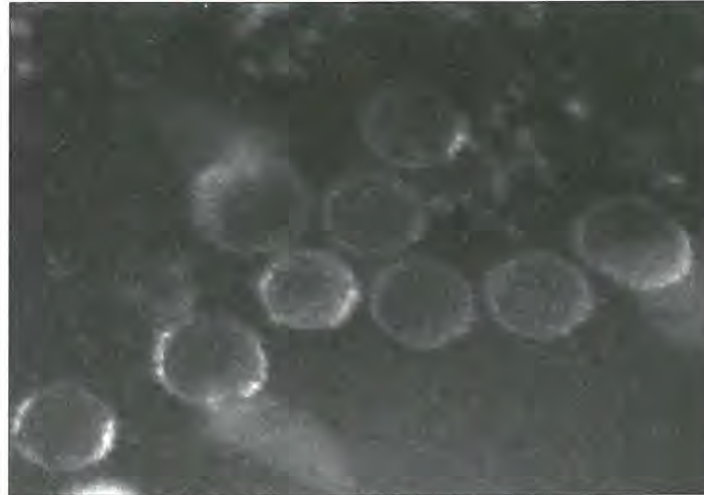
4. Gegen das KHV sind zurzeit international **keine** zugelassenen **Impfstoffe** auf dem Markt.

5. **Vorbeugende medikamentöse Behandlungen** von Karpfen sind **zwecklos**.

6. Verendete Fische sind unverzüglich über die Firma SARIA Bio-Industries GmbH unschädlich entsorgen zu lassen.

Was ist zu tun bei einer KHV-Bestandsinfektion?

Die Sanierung von Teichen und Anlagen der Fischzucht oder Fischhaltung in denen klinisch erkrankte Bestände mit entsprechendem Virusnachweis waren, kann nur durch **Bestandsaustausch** in Verbindung mit **Desinfektion vor**



Neubesatz erfolgen.

Umweltfreundlich, kostengünstig und doch sehr wirksam sind die **klassischen Hygienemaßnahmen** wie Trockenlegen der Teiche und der Wasser führenden Anlagenteile, Lichteinwirkung (UV-Bestrahlung), Hitze und die Desinfektion mit geeigneten Mitteln. Nach der **Abfischung** erkrankter Fische müssen **Teiche und Anlagen trockengelegt** und einer **Kalkung** unterzogen werden. Kann keine Trockenlegung erfolgen, sind die Teiche oder die Anlage mindestens 3 Monate bespannt fischfrei zu halten. Auf die Wasserfläche werden Brandkalk oder Kalkstickstoff so ausgebracht, dass ein pH-Wert von über 12 über drei bis fünf Tage aufrechterhalten wird (Arbeitschutzmaßnahmen beachten!). **Geräte, Arbeitsschutzkleidung, Transportbehälter** und alle anderen benutzten **Gegenstände** sind nach der Abfischung zu **reinigen** und anschließend zu **desinfizieren** (z. B. Wofasteril, VENNO-VET, Lysovet).

Ein **Fischbesatz** darf **frühestens 3 Monate** nach der Abfischung bzw. dem Beginn der Sanierung erfolgen.

Grundsätzlich gilt, dass mit Brandkalk oder Kalkstickstoff behandelte Teiche erst dann wieder mit Fischen besetzt oder abgelassen werden dürfen, wenn der **pH-Wert unter 8,5** gefallen ist (Messung

notwendig). Die empfohlenen Werte liegen für die Karpfenzucht bei pH 7-8.

Welche Aktivitäten gibt es in Deutschland und Sachsen-Anhalt?

1. **Aktive Aufklärungsarbeit** der Karpfen- und Koi-Halter zur KHV wird fortgesetzt durch Fachbeiträge in Zeitschriften, Gesprächen und Beratungen seitens der Fischgesundheitsdienste, Wissenschaftler und Wirtschaftsbeteiligten.

2. **Forschungsprogramme** zu spezifischen Diagnoseverfahren, Entstehung und Entwicklung der Krankheit (Pathogenese) laufen an der Uni München, Tierärztlichen Hochschule Hannover und dem Nationalen Referenzlabor für Fischkrankheiten mit finanzieller Unterstützung des ZZF (Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe).

3. **Einführung der PCR als zuverlässiges Diagnoseverfahren im Routinelabor**. Hier war das LAV in Stendal ab 2002 neben der Uni München das erste Speziallabor in Deutschland und führte auch KHV-Nachweise in betroffenen Teichwirtschaften und Koi-Haltungen anderer Bundesländer durch. Inzwischen gibt es Untersuchungseinrichtungen an weiteren Standorten.

4. **Eigenkontrollsystem des ZZF** (Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe) ab März 2003 für importierte Koi in Verbindung von Quarantänisierung und PCR-Tests. Damit wurden auch KHV-Nachweise an klinisch unauffälligen Koi geführt, die nicht in den Handel gelangten. Einer Weiterverbreitung der KHV konnte so wirksam begegnet werden, was auch internationale Anerkennung fand.

5. **Durch Konsequente Seuchenbekämpfung in betroffenen Teichwirtschaften** Sachsens und Thüringens mit Handelsrestriktionen

und Bestandssanierung unter tierärztlicher Anleitung konnte eine Verbreitung in weitere Karpfenbeständen verhindert werden.

6. Bemühungen um **flächendeckende Untersuchungen in Karpfenbeständen** werden bundesweit verstärkt. Positiv ist hier Sachsen hervorzuheben. Nach Information des Fischgesundheitsdienstes wurde dort 2004 kein KHV nachgewiesen.

7. In **Sachsen-Anhalt** erfolgten 2004 Untersuchungen in einzelnen Karpfenbeständen auf KHV nach dem Handelsbeziehungen zu einer infizierten Teichwirtschaft bekannt wurden. Eine Erregereinschleppung konnte für alle 3 Standorte auf Grund epidemiologischer Ermittlungen sowie vorsorglicher klinischer und labordiagnostischer Untersuchungen ausgeschlossen werden. Im Rahmen des landesspezifischen Fischüberwachungssystems werden seit 2003 verschiedene Wildfischarten - insbesondere auch Karpfenartige - auf KHV mittels PCR getestet, bislang gab es keine Nachweise. Flächendeckende Untersuchungen in Karpfenbeständen werden für 2005 (Juli-September) angestrebt.

Schlussfolgerungen

Die KHV ist bisher weder eine anzeigepflichtige Fischseuche wie die VHS und IHN bei Forellen, noch eine meldepflichtige Erkrankung wie die Frühjahrsvirämie der Karpfen.

Einzige Schutzmöglichkeit für Karpfen in Teichwirtschaften und der freien Natur sowie der Koi-Bestände bestehen derzeit in der **konsequenten Einhaltung seuchenhygienischer Regelungen**, wie oben dargestellt. Das sollte von allen Fischhaltern stets im praktischen Handeln bedacht werden- sowohl von Berufsfischern und Koi-Händlern als auch Anglern und Gartenteichbesitzern.

Ansprechpartner bei Verdacht auf eine Fischseuche

Bei Verdacht auf Vorliegen einer KHV- Infektion oder anderen Fischseuchen wenden Sie sich bitte an das für Sie zuständige **Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt** oder den **Fischseuchenbekämpfungsdienst am Landesamt für Verbraucherschutz, FB 4 in Stendal**. Dort ist man auch gern bereit, Ihre Fragen zu beantworten.

ZUM STAND DER FISCHSEUCHEN-GESETZGEBUNG

Dr. Christian Proske, VDBi

In der ersten Dezemberwoche 2004 ging die „Vorrunde“ zur Erstellung eines Entwurfes über die Neuregelung der Fischseuchengesetzgebung der EU mit mehreren Anhörungen in Brüssel zu Ende. Hierzu wurden nach den amtlichen Vertretern der MS auch die europäischen Verbände FEAP und COPA erneut eingeladen.

Es wird erkennbar, dass sich die Fischerei wohl auf umfangreicheren Papierkrieg einstellen muss als bisher üblich - die Landwirtschaft lässt grüßen. Jeder Fischerzeuger und Lebendfisch-Händler, ungeachtet der Betriebsgröße, wird sich prinzipiell einer staatlichen Zulassung und Überwachung unterziehen sowie über den Verbleib seiner Fische Buch führen müssen. Dies wird auch national von den meisten Behörden nicht in Frage gestellt oder für überflüssig gehalten, wengleich zumindest einzelne Bundesländer erhebliche Probleme mit der Umsetzung bekommen dürften.

Nach wie vor umstritten und unklar sind die „Compartment“-Regelungen. Die Mehrheit der europäischen Verbände blieb mit uns dabei, dass es neben dem gegen jeden Fischwechsel abgeschlossenen „seuchenfreien“ Gebiet als Zielvorstellung- das könnte ein einziger Betrieb, aber auch ein ganzes Land sein- eine weitere Kategorie von Compartments“ geben muss, die zwar kontrolliert und für frei von

bestimmten Krankheiten befunden worden sind, aber gleichwohl vom natürlichen Fischwechsel (und damit von potentiellen Erregerträgern) nicht abgeschottet ist.

Auch aus solchen Betrieben oder Gebieten müssen künftig Besatzfische für Farmen oder freie Gewässer stammen dürfen (Laichfischfang!); **das ist für die mitteleuropäische Teichwirtschaft, für die Angelfischerei und den Artenschutz unverzichtbar.**



Die Vertreter der DG Sanco haben hierfür auch eine gewisse Bereitschaft erkennen lassen. Das gilt ebenfalls für die Aufnahme/Streichung bestimmter Krankheiten in die geplanten Listen 1 und 2, die nochmals fachlich überprüft werden sollen (SVC u. a.). Es wurde auch klargestellt, dass sich fast alle Bestimmungen ausschließlich auf

die Listen-Krankheiten beziehen sollen. Im Papier war das bis jetzt allerdings noch anders formuliert. Der umfangreiche Entwurf enthielt in der letzten diskutierten Fassung jedoch noch eine ganze Menge weiterer Vorschriften und Formulierungen, die vor allem im Zusammenhang des ganzen Textes zu unzumutbaren Belastungen unserer Branche führen würden, falls sie nicht noch durch Änderungen oder nationale Spielräume entschärft werden.

Ländervertretern mit den offiziellen Formulierungen auseinander setzen, eventuell die Politik um Mithilfe bitten und uns mit unseren Nachbarländern erneut abstimmen.

Aus deutscher Sicht will man anstreben, zunächst die Satzfishbetriebe und natürlich den Satzfishhandel unter Kontrolle zu bekommen. Der Vorschlag Baden-Württembergs, als Nachweis des Gesundheitsstatus bei Verkauf und Transport einen „Anlagenpass“ einzuführen (als Ersatz für amtliche Transportbescheinigungen zu jedem Fischtransport) findet zunehmend Befürworter.

Es gibt ferner Überlegungen, die strengen Kriterien der Abgeschlossenheit (Aufstiegshindernis, Vogelschutz, Verrohrung der Zuläufe etc.) dann hinzunehmen, wenn die Fische international, d.h. grenzüberschreitend, verbracht werden sollen. Aus unserer Sicht ist weiter auf die Einbeziehung der „Kaltwasser“-Zierfische ohne Wenn und Aber zu achten, weil diese und ihr Verbleib nicht mehr kontrolliert werden können, sobald sie im Zwischenhandel oder beim Endverbraucher (Gartenteich, Hobbyweiher) angekommen sind.

Mit finanziellem Ausgleich von Seuchenschutz-Maßnahmen durch die EU ist leider nur im Ausnahmefall zu rechnen.

Neuregelung der Kfz-Besteuerung

Der (private) Geländewagen-Boom hat leider dazu geführt, dass die steuerliche Einstufung von geschlossenen Geländefahrzeugen neu geregelt und angepasst wird. Solche Fahrzeuge gelten künftig auch dann als PKW (Hubraumsteuer) wenn sie über 2,8 t zul. GG haben. Die zulassungstechnischen Bestimmungen hierzu wurden vom Bund schon geändert. Die Länder müssen nun nur noch die steuerlichen Fragen regeln. Wie dem Bayerischen Bauernverband auf Anfrage des Präsidenten Sonnleitner ausführlich erläutert wurde, gibt es aber keinerlei Interesse der (?) Länder, hier zu Gunsten der gewerblichen bzw. landwirtschaftlichen Nutzung Ausnahmen zuzulassen. Vermutlich ab 01.05.2005 werden folgende Bestimmungen gelten (ohne Rückwirkung, aber auch ohne Bestandsschutz):

1. Alle geschlossenen Fahrzeuge mit 4 oder mehr Sitzplätzen werden ohne Gewichtsgrenze als PKW eingestuft und nach Hubraum versteuert. Ausgenommen sind nur solche Fahrzeuge, die von der Bauart her eindeutig als LKW anzusprechen sind (Rahmen, Ladefläche, Gewicht/Nutzlast, z.B. Unimog mittlere DB-LKW, Sprinter etc.).

2. Für Pickups gilt die Regel, dass sie nur dann als LKW (Gewichtsbesteuerung) gelten, wenn die Ladefläche mehr als 50% der gesamten Nutzfläche beträgt. Die üblichen Doppelkabinen-Pickup (z.B. Mitsubishi L200) erfüllen diese Forderung nicht und werden deshalb auch als PKW behandelt.

3. Es soll – wie bisher – möglich sein, ein Fahrzeug technisch umzustufen, wenn die „überzähligen“ (hinteren) Sitze mit Gurtaufnahme dauerhaft entfernt (verschweißt) sind und die hinteren Fenster ebenfalls durch Verschweißung mit Blech geschlossen wurden (neben weiteren Voraussetzungen).

- Im Einzelfall bitte unbedingt mit Finanzverwaltung und Zulassungsstelle klären!

Der VDBi wird versuchen, mit dem Verband der Automobilindustrie zu erörtern, ob es möglich wäre, die Anhängelast für bestimmte Pickups ähnlich zu erhöhen, wie bei manchen großen Geländewagen, um so unsere Bedarfslücke zu schließen.

Dr. Christian Proske, VDBi

Fisch des Jahres 2005

-Die Bachforelle- *Salmo trutta fario*

Der Verband Deutscher Sportfischer (VDSF) hat die Bachforelle zum Fisch des Jahres 2005 gewählt. Mit dieser Wahl hat unser rund 700 000 Mitglieder zählender Dachverband der Angler eine der wohl bekanntesten heimischen Fischarten gekürt. Der VDSF will jedoch nicht nur einen markanten und schönen Fisch der Öffentlichkeit vorstellen, sondern ebenso auf die aktuelle Gefährdung unserer Gewässer und ihrer Bewohner aufmerksam machen. Auch die Bachforelle zählt zu den bedrohten Tierarten.

Bachforellen kommen in klaren, kalten, sauerstoffreichen Fließgewässern vor, aber auch in Seen bis zu einer Seehöhe von rund 1.500 Metern, wenn sie einen Zufluß mit Laichmöglichkeiten besitzen. Die Bachforelle sucht zur Laichzeit (Spätherbst und Winter) kleinere und kleinste Nebenbäche auf, um hier auf sandig-kiesigen, schnell durchströmten Flachwasserbereichen abzulaichen. Deshalb müssen die Bachsysteme durchgängig sein. Die Bachforelle liebt Verstecke und tiefe Stellen. Unterspülte Wurzeln, überhängende Büsche, große Steine im Wasser sind Anziehungspunkte. Aus begrädigten Bächen verschwindet sie schnell. Auch gegen Verschmutzungen ist die Bachforelle empfindlich. Nur

sehr selten taucht sie auch in großen Flüssen auf.

Die Verbreitung der Bachforelle erstreckt sich über ganz Mitteleuropa von Spanien bis Skandinavien. Außerdem kommt sie in Island, Nordafrika und im Kaukasus vor. Ihre Nahrung besteht vorwiegend aus Krebsen, Würmern, Schnecken, Insekten und gelegentlich aus kleineren Fischen. Bachforellen erreichen meist eine Größe von 30 bis 60 cm und wiegen durchschnittlich 0,5 bis 2 kg. Bei entsprechendem Nahrungsangebot und größeren Wassertiefen können Bachforellen aber auch über 1 Meter lang werden und ein Gewicht von bis zu 9 kg erreichen. Die typischen Färbungsmerkmale sind ein dunkel-olivgrüner Rücken mit schwarzen Flecken und die roten Punkte auf den goldgelben Flanken. Zeichnung und Farbe können sich dem Hintergrund anpassen, so dass sie als Tarnung fast perfekt sind.

Bis in die 1950-er Jahre war die Bachforelle noch überall häufig anzutreffen.

Gefährdungsursachen:

Durch die Regulierung und Verbauung unserer Flüsse und Bäche sind ihre natürlichen Lebensräume selten geworden. Viele Barrieren in Form von Staustufen und Weh-



Die Bachforelle in ihrem Lebensraum, auf kiesigem Untergrund. Durch Verbauung und Regulierung unserer Flüsse und Bäche ist sie zunehmend gefährdet.
Foto: Wolfgang Hauer

ren behindern die Bachforelle auf ihren Wanderungen und schneiden sie von ihren Laichrevieren ab. Außerdem finden viele von ihnen in den Turbinen von Wasserkraftwerken den Tod.

Die Gewässerverschmutzung und der saure Regen haben ihrerseits dazu beigetragen, dass der Bachforelle heute höchstens noch 10 Prozent ihres ursprünglichen Lebensraumes bleiben. Seit Ende der neunziger Jahre werden zudem von Anglern aus Südbayern im Sommer und Herbst massive Bachforellensterben gemeldet. Mit einem groß angelegten Untersuchungsprogramm versuchen derzeit der Landesfischereiverband Bayern (LFV) und das Bayerische Landesamt für Wasserwirtschaft (LfW) den Ursachen auf die Spur zu kommen. Vieles deutet darauf hin das weder Giftstoffe, noch eine

Fischkrankheit im klassischen Sinn in Frage kommen.

Dass die Bachforelle dennoch weit verbreitet ist, ist vor allen Dingen den Besatzmaßnahmen der Angler zu verdanken. Langfristig können solche Bemühungen aber nur zum Erfolg führen, wenn sie von grundlegenden Verbesserungen begleitet werden. Das bedeutet, wir brauchen naturnahe, durchgängige und strukturreiche Fließgewässer sowie eine hohe Wasserqualität. Nur dann hat die Bachforelle eine Chance wieder zum normalen Inventar unserer heimischen Naturlandschaft zu werden.

Verband Deutscher Sportfischer e.V.

V.i.S.d.P. Wolfgang Düver
Referent für Öffentlichkeitsarbeit

VDSF Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 1, 39435 Unseburg, Tel./Fax: 039263/31154

Mitgliederzahl per 01.01.2004:
2400

Für gemeinnützige Zwecke geleistete Arbeit:

Gewässerflächen: 242 ha gesamt,
davon 2 ha Eigentum und 240 ha
Pachtgewässer

Stunden:9.560
Einsätze:87
Teilnehmer:1.437

Fangergebnisse per 31.12.2003:

darunter Maßnahmen für Naturschutz:

Gesamt: 11.476 kg

Stunden: 2.196
Einsätze: 30
finanz. Aufwand:.. 10.980,- EUR

davon:

Hecht:2.252 kg
Zander:333 kg
Forelle: 964 kg
Barsch:394 kg
Karpfen: 4.182 kg
Schleie:1.126 kg
Aal:800 kg
Weissfische:1.261 kg
Sonstige:164 kg

Hierzu zählen Gewässerpflege, Uferberäumung, Bau von Regulierungsanlagen (Mönch, Stau), Anbringen von Nistkästen für Vögel und Fledermäuse, Anlegen von Schutzdämmen, Pflanzen von Bäumen, Sträuchern und Wasserpflanzen.

**Wer das kleinste
Gewässer nicht ehrt,
ist die ganze
Natur nicht wert!**

Vornehmstes Anliegen ist die Erhaltung und Pflege der Natur und die Gesunderhaltung der Gewässer

Grußwort

Gerhard F. Kleve
Präsident des VDSF-Landesverbandes Sachsen-Anhalt

Unsere Mitglieder und ich begrüßen den Entschluss der drei Verbände, eine gemeinsame Zeitschrift „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“ herauszugeben. Diese soll so gestaltet werden, dass sich der einzelne Angler darin wieder findet, die neuesten Informationen über die Belange des Angelns in Sachsen-Anhalt verbandsübergreifend erhält und sich aktiv einmischen kann. Sie soll eine Plattform für umfassende Informationen und einen regen Gedankenaustausch werden, die schließlich jeden Angler unseres Bundeslandes erreicht.

Die Angelfischerei hat sich in den letzten Jahrzehnten gründlich gewandelt und ist zum beliebten Freizeitausgleich vieler Zeitgenossen geworden. Angeln ist eine faszinierende, facettenreiche Freizeitbeschäftigung und bedarf deshalb einer guten Ausbildung auf einer guten Basis. Neben den Erfahrungen der aktiven Angler im Umgang mit dem Fisch sind auch grundsätzliche Regeln zu beachten.

Ich möchte die Grundsätze der Angelfischerei in vier Schwerpunkten darstellen, so wie wir sie verstehen und aktiv umsetzen.

1. Die Fischerei und damit auch die Angelfischerei wird als eigentumsgleiches Recht und nicht wie andere Nutzungen der Gewässer aufgrund Gemeingebrauchs ausgeübt. Inhalt des Fischereirechts und Umfang der Fischereiausübung sind im Fischereigesetz des Landes geregelt. Das Fischereirecht unterliegt dem Schutz und der Garantie des Grundgesetzes.

2. Die Fischerei umfasst das Recht zum Fangen

und Aneignen von Fischen sowie das Recht und die Pflicht zur Hege der Tiere und Pflanzen in ihrem Lebensraum. Sie nutzt die Produktivkraft der Gewässer. Diese begrenzt wiederum die fischereiliche Nutzung. Die natürliche Artenvielfalt in den Gewässern ist zu erhalten und zu fördern.

3. Der Schutz der Gewässer und der sie umgebenden Natur sind Ziel und Aufgabe der Fischerei. Angelfischerei ist ordnungsgemäße fischereiwirtschaftliche Bodennutzung. Sie wird nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit durchgeführt und stellt keinen Eingriff in Natur und Landschaft dar. Im Einzelfall können allerdings vordringliche Belange des Naturschutzes die Beschränkung der Fischereiausübung erfordern. Eine Beschränkung findet jedoch ihre Grenzen in der im Fischereirecht verankerten Hegepflicht. Fischerei- und tierschutzrechtliche Bestimmungen sind einzuhalten. Der Verband hat grundsätzliche Regelungen über fischwaidgerechtes Verhalten erlassen.

4. Die ordnungsgemäße Angelfischerei stellt eine sinnvolle, soziale und in der Natur eingebundene Betätigung von erheblicher volkswirtschaftlicher Bedeutung dar. Sie weckt und fördert das Verständnis für die Zusammenhänge in der Natur und trägt dazu bei, einen gesunden Lebensraum zu erhalten oder zu schaffen.

Diese Grundsätze widerspiegelt natürlich auch die Satzung unseres Verbandes.

Vornehmstes Anliegen ist die Erhaltung und Pflege der Natur und die Gesunderhaltung der Gewässer. Dies geschieht auch zum Wohle der Allgemeinheit. Unser Verband ist eine auf die innere Verbundenheit und Liebe zur Natur, zur Hege und Pflege der Fischbestände und auf freiwilliger Grundlage aufgebaute Anglerorganisation in Sachsen-Anhalt. Dies erfordert viel



aktive Arbeit der Vereinsmitglieder vor Ort. Darum ist unser Verband so aufgestellt, das jedes Mitglied - und dies sind derzeit ca. 2.400, organisiert in 13 Vereinen - aktiv und selbstständig an der Umsetzung der gestellten Aufgaben mitarbeiten kann. Unser Verband gründet sich ausschließlich auf die ehrenamtliche Mitarbeit der Mitglieder und darauf können wir mit Recht sehr stolz sein.

Um unserem sehr schönen und interessanten Hobby nachgehen zu können, bedarf es einerseits einer richtigen Einstellung zur Natur und deren Nutzung, einer fundierten Ausbildung und andererseits des persönlichen Engagements aller Mitglieder. Hierfür möchte ich an dieser Stelle im Namen des Präsidiums und in meinem Namen recht herzlichen Dank sagen.

Nutzen wir unserer neue verbandsübergreifende Zeitschrift, um in einen regen Informationsaustausch einzutreten und weiter aktiv für die gute Sache des Fischens mit der Angel zu arbeiten. Petri Heil!



Das Präsidium des VDSF Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V.

(von links nach rechts)

Frank Schönfeld - Jugendwart,
Dr. Hans König - 1. Vizepräsident,
Herrmann Stahnke - 3. Vizepräsident,
Ullrich Wittneven - 2. Vizepräsident,
Uschi Richter - Geschäftsführerin,
Gerhard F. Kleve - Präsident,
Ekhard Reinhardt - Gewässerwart,
Dieter Venjacob - Schatzmeister



Anglerkönige im Jahr 2005 gesucht

Liebe Leserinnen und Leser!

Einer unserer Leitsprüche lautet: „Wir kämpfen nicht gegen den Fisch, wir wollen uns mit anderen Sportfreunden vergleichen.“ In diesem Sinne sucht die Redaktion:

- Die Feststellung der Anglerkönige zu jeder ausgeschriebenen Fischart erfolgt durch die Redaktion. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
- Folgende Fischarten und Mindestlängen gelten:

Aal	Hecht	Rotfeder
Bachforelle	Karpfen	Schlei
Barsch	Plötze	Wels
Blei	Quappe	Zander

Anglerkönige für dieses Jahr.

Es gelten die folgenden Bedingungen:

- Gewertet werden Fische auf eingereichtem Foto mit Zeugenunterschrift, Bestätigungsvermerk mit Stempel des Vereinsvorsitzenden oder Stellvertreters mit Gewicht- und Längenangaben.
- Gewertet werden nur Fische aus Gewässern des Landes Sachsen-Anhalt.
- Die Fangmeldungen sind bei der jeweiligen **Geschäftsstelle des Landesanglerverbandes** einzureichen.

Alle andern Fangmeldungen werden unter „sonstige“ Fischarten gewertet.

Als Mindestmaß gelten die gesetzlichen Mindestmaße!

Wir sind sehr gespannt und wünschen allen einen guten Fang. Selbstverständlich werden die größten Fische in den nächsten Ausgaben vorgestellt. Jeder Anglerkönig erhält eine Urkunde und ein kleines Andenken.

Also, liebe Angelfreunde, einfach den Coupon auf dieser Seite ausfüllen, ausschneiden (besser kopieren), **Foto** dazulegen und abschicken. Einen guten Fang und Petri Heil!

**Werbung ???
Warum nicht im
„Angler und Fischer in
Sachsen-Anhalt“ !**

**Sehr geehrte Anzeigekunden,
der **Anzeigenschluss** für die Ausgabe 2/2005
der Zeitschrift „Angler und Fischer in
Sachsen-Anhalt“
ist der **15. August 2005.****

Liebe Leserinnen und Leser,

Oben auf dieser Seite unserer Zeitschrift finden Sie den Wettbewerb **„Anglerkönige im Jahr 2005 gesucht“**.

Also, liebe Angelfreunde, einfach diesen Coupon ausfüllen, ausschneiden (besser kopieren), Foto dazulegen und an folgende Anschrift schicken:

**Die jeweilige
Geschäftsstelle des
Landesanglerverbandes**

Einen guten Fang und Petri Heil!



Fangmeldung Anglerkönige 2005

Fischart:

Köder:

Länge (cm): Gewicht (kg):

Fangdatum: Fangzeit:

Gewässer (mit Gewässernummer):

Name/Anschrift des Fängers (Tel.)

Zeuge (Vereinsvorsitzender, Vorstandsmitglied)
Name, Anschrift, Stempel

Unterschrift

Unterschrift

Foto bitte beilegen!

FischerHof Gahrns

Erlebnissgastronomie vom Feinsten

Am Rottweg 1 - 39638 Gardelegen
Tel.: 0 39 07 / 77 76 58 - Fax: 77 91 39
aktuelle Termine und Informationen im Internet
www.fischerhof-gahrns.de

Wir möchten Ihnen "Appetit" machen - nicht nur auf unsere köstlichen Forellen, sondern auch auf einen Besuch direkt bei uns im FischerHof in Gardelegen. In der heutigen Zeit sehnen sich viele Menschen wieder nach Gemütlichkeit, Natur und gesunder Ernährung.

Wir sind in der Lage, Ihnen dies alles auf dem FischerHof zu bieten und freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihre Familie Gahrns

Ob Sie allein, mit Familie oder Freunden unser Gast sind. Nicht nur Sie werden hier bestens bedient, auch größere Gruppen sind herzlich willkommen. Von Konferenzen und Tagungen, privaten und betrieblichen Feiern bis hin zu den Thementagen bieten die Räumlichkeiten der "Fischerhütte" und das umliegende Areal mit über acht Hektar ganzjährig eine gemütliche und einzigartige Atmosphäre.



Offener Kamin
für Behaglichkeit und Atmosphäre

Aussichtsbereich

90 Plätze
breite Fensterfront für beste
Aussicht auf die Umgebung



Angeln, Entspannen, Wandern, den quirligen Forellen von der Terrasse aus beim Springen zusehen - oder einfach nur die Umgebung der Mildeneriederung und unsere Fischgerichte genießen - bei uns sind Sie immer richtig.



Kaminbereich
60 Plätze

Seit 1978 sind wir in der Forellenzucht tätig und haben 1991 unser Angebot um Seefisch und Fischfeinkost erweitert. Unsere 16 Forellenzuchtteiche und 4 Angelteiche in Gardelegen wurden 2001 durch den Erwerb von 2 Angelteichen im nahen Polvitz ergänzt. Vom FischerHof aus können Sie dieses Naturidyll leicht zu Fuß, per Rad oder Kremser erreichen.

Das "Fischerfest", das wir seit Jahren zu Pfingsten ausrichten, bestärkte uns, Ihnen ganzjährig "Erlebnissgastronomie vom Feinsten" auf unserem landschaftlich schön gelegenen FischerHof am Rande von Gardelegen inmitten der Altmark zu bieten.

Besuchen Sie uns doch einfach einmal !

Ihre Familie Gahrns

Auf unserer Internetseite finden Sie weitere Informationen: www.fischerhof-gahrns.de



Fischerfest
an Pfingsten



Wandern
um die Fischteiche



Angeln
auch für Kinder



Tanzabend
vor dem Kamin



Forellenfilet
frisch hergestellt



Naturidylle
nicht nur für Angler

2 x in Halle



Internationale Angelgeräte

Frank Tetzlaff

www.internationale-angelgeraete.de

Hauptgeschäft mit 440 m²

Zeppelinstr. 9 / Ecke Ottostraße
(Dieselstr. hinter hela-Baumarkt)
06130 Halle Tel.: 0345 / 9 77 34 04
Fax: 0345 / 9 77 34 05

Öffnungszeiten: Mo - Fr 8,30 - 19,00 Uhr
Sa 8,30 - 16,00 Uhr



Filiale 1: Leopoldstr. 8

06114 Halle / Ecke Reilstr.
Tel./Fax: 0345 / 5 22 67 53
Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9,00 - 18,00
Sa 8,30 - 12,30
Hp. Zoo



Mit ca. 30.000 Artikeln einer der größten Angler-Produkt-Paletten in Deutschland

700 m² Verkaufsfläche



Aquarium 4m lang - eine echte Attraktion mit Aal, Zander, Wels, Großbarsch, usw.

Spezialist für Meeres-, Spinn- u. Karpfenangeln. Schlauchboote u. E-motore

Neu! Eine Abteilung nur für Sonderangebote!

Gutschein über 10 €

Name:
Vorname:
Straße:
PLZ:
Ort:

Einlösbar ab einem Warenwert in Höhe von 50 €.
Beim Kauf von Ware in einem unserer beiden Geschäfte wird der Wert des Gutscheines verrechnet.
Pro Person kann nur ein Gutschein eingelöst werden.

